

hönfärberei
n. Wafchankast
H. Hoff,
reventbroich,
fich im Reinen und
von Damen u. Herren
en, Möbelstoffen aller
Entfernung des Glanz
Kammern-Anzügen,
wie neu, Sammt,
ips wird gefärbt und
Definus gepreßt.
rei und Appretur für
Mul-Gardinen.
Gegenstände werden
hunden ausgeführt.

ica-Haaröl,

amischer Auszug der
Arzneykammer, ist das
beste u. unschädlichste
Arzneimittel u. Schuppen-
Flaschen 4 7/8 u. 20 Fr.
bei:
hren in Neuss.

ntin-Kitt,

ulung von ganz hervor-
ragender Qualität, ist das
beste u. unschädlichste
Arzneimittel u. Schuppen-
Flaschen 4 7/8 u. 20 Fr.
bei:
hren in Neuss.

ypus-Bonbons

heker M. Walzger in
Neuss, wird durch seine
Arzneykammer, ist das
beste u. unschädlichste
Arzneimittel u. Schuppen-
Flaschen 4 7/8 u. 20 Fr.
bei:
hren in Neuss.

hemaschinen (Zimmer-
konstruktion), Schaufel-
dreifachschläger, Zentrifuge
Feldwalzen, Wa-
llstätt auf Lager die Ma-

Soj. Derichs,
Revelinghoven.

Blasebälge

7 Mark empfiehlt
h, Kumpen am Rhein.
gut repariert und mit
übertragen für 35 bis
Parantie 5 Jahre.

leichter Geschäfts-
büllig zu verkaufen bei
Rietz, Wagenbauer,
Kapitelstr. Nr. 5.

15. April 1891.

en
der Frankfurter
Pferdemarkt-Lotterie
im Werte von 84,000
10 elegante Equipagen
de, sind a Drei Mark
om

des Landwirtschaftl.
n Frankfurt a. M.
n Neuss bei C. W.
berstraße 62.

Windthorst,

in Seide gewebt,
ne Preise von
empfehlen

dition der Neuss-
broicher Zeitung.

uck-Stempel

nführung, auch mit
not nach Muster.
tischen Preisen die
dition der
venbroich. 37g.

d. Hartung,

zialarzt für
und Magen-
nkhelten.
Stefanstraße 34.
anden 9-12 Uhr.

Wagen,

und gebrauchte, als
überbeds, Weasds 18
an bei
anz Papler,
dln, Sionthal 28.

-Formulare

hier liefert billigst
Neuss-
broicher Zeitung.

Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuss und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neuss, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuss-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuss durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuss-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträftigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 76.

Dienstag, 7. April 1891. (Perm. Jos.)

XVIII. Jahrgang.

Windthorst und die Juden.

„Die jüdische Presse“, das Central-Organ des strengen Judenthums, widmet an der Spitze ihrer jüngsten Nummer demselben einen äußerst warmen Nachruf, der insbesondere sich mit der Stellung Windthorsts zum Judenthum beschäftigt. Dem Leser dürfte es interessant sein, auch diese Stimme zu vernehmen. Die Abhandlung beginnt mit den Worten: „Die katholische Kirche verhüllt in Trauer ihr Haupt, der Tod hat ihren begabtesten, redegewandtesten, unermüdetsten Vorkämpfer gefallt. — Aber nicht allein diejenigen, denen er Führer und Mahnender war, bis das Banner seinen müden Händen entfiel, auch diejenigen in den Kreisen rühmender Anerkennung, welche andern Idealen huldigen, welche im Leben ihn bekämpften, aber der unbegrenzten Ueberzeugung und der unerschütterlichen Selbstlosigkeit des gestorbenen Centrumsführers gerechte Würdigung angedeihen lassen. Vor der Majestät des Todes verumtelt der Kampf der Parteien, und feierlich erntet, ohne Bitterkeit und aufwallende Leidenschaft ist auch bei den Gegnern die Stimmung, welche der Tod des Mannes weckt, dessen achtzigjähriges Leben bis zur letzten Stunde ein fortwährender Kampf gewesen.“

Nach diesen allgemeinen Worten spricht das Blatt speziell für die Juden, wie folgt: „Auch wir Juden haben die Pflicht, den Erlös der Dankbarkeit niederzulegen an dem frischen Grabe. Ja auch wir! Wie jedesmal wahre, tiefe, ernste Gläubigkeit, die nicht gleichgültig auf den Lippen, sondern überzeugungstüchtig im Herzen wohnt, von confessioneller Duldung, von der Achtung jeder religiösen Ueberzeugung unzertrennlich ist, so war auch Ludwig Windthorst allezeit, bei jeder Gelegenheit das Gewicht seines redegewaltigen Wortes, seines Einflusses innerhalb der Volksvertretung und seiner Partei in die Waagschale, wenn ein Attentat gegen die Freiheit der Bethätigung unseres Religionsgesetzes, gegen unsere bürgerliche und gesellschaftliche Vollberechtigung innerhalb der Volksvertretung gemacht wurde.“

Alsdann geht das Blatt über zu der durch den Hofprediger a. D. Söder ins Leben gerufenen antisemitischen Bewegung und konstatiert, daß das Centrum niemals, auch nicht in den Tagen des heißesten Kampfes (wo die Juden auf Seiten der Kulturkämpfer standen) nicht einen Redner auf die Tribüne sandte, der dieselbe zur Judenhetze, über-

auch nur zur Rechtfertigung des Judenhasses mißbraucht hat.

Dies Vorgehen, welches voll und ganz der katholischen Ueberzeugung entspricht, glaubt das Blatt vorzüglich dem Einflusse Windthorsts verbanen zu müssen.

Es erinnert daran, daß Windthorst es war, welcher als hannoverscher Justizminister, als erster in allen deutschen Staaten jüdische Affidoren zu Richtern beförderte. Es würde uns zu weit führen, alle die Reden anzuführen, in welchen Windthorst gegen den Judenhass aufgetreten ist.

Es genügt einfach, dies zu konstatieren. Mögen die, welche es angeht, daraus lernen, wo wahrer Gerechtigkeitsinn, wahre Parität herrscht. Windthorst hat stets aus dem Munde des Centrums, aus dem Munde aller wahren deutschen Katholiken gesprochen. Das ist besonders die Juden, die so oft mit in's Horn der Kulturkämpferposaune geblasen haben, beherzigen. Wir schließen mit den Schlussworten der jüdischen Presse, welche lauten:

„Die Dankbarkeit für unsere Wohlthäter, welche in sturmbedrängter Zeit Schutz und Hilfe uns angedeihen ließen, ist eine Erbtugend unseres Stammes durch die Jahrtausende geblieben. Seit mehr als einem Decennium feiert der Geist der Rassen- und Glaubensverfolgung die wüsten Oasen, und nur wenige von denen, welche jenen Geist zu bannen den Beruf und die Pflicht hatten, rafften sich zu einem Worte oder einer That der Abwehr, ja auch nur zur Mißbilligung auf.“

Ludwig Windthorst ist Einer dieser Wenigen gewesen, und daß er es war, wird die jüdische, die deutsche, die gesammte Menschheit in unvergänglicher Treue gedenken, so lange ein Funke von Dankbarkeit in ihren Herzen glüht.“

Deutschland.

○ Berlin, 6. April. Die Reichstagskandidatur Bismarcks hat schon zu manchen Erörterungen Anlaß gegeben; nicht nur auf Seiten der ehemaligen Gegner des Fürsten, sondern auch bei seinen früheren Freunden betrachtet man die Candidatur als etwas Terrible, vor dem man Angst hat. Deutlich zeigt dies ein Auszug des freiconservativen also parteipolitischen Abg. von J. edlig. Es heißt darin: „Eine Llamage sei es, wenn Bismarck durchfällt, ein Unheil, wenn er gewählt werde. Er könne eine jede Regierung lahm legen, wenn er wolle. Schläge aber die Regierung seine Angriffe siegreich ab, „welch“ ein

trauriges Schauspiel! Welches Ende für diesen Mann! Welch schimpfliche Szenen würde die deutsche Geschichte zu verzeichnen haben! Immer würde das Ansehen der Regierung schwere Einbuße erleiden, viele Kreise des Volkes würden an ihr irre werden.“ ... Eine grenzenlose Verfehrtheit aber war es, eine wahre Unthat an seiner historischen Größe, ein Verrath unter dem Schein der Freundschaft und Verehrung, ihm eine Candidatur anzubieten, die nicht angenommen ist, ein Reichstagsmandat, von dem kein wirklicher Gebrauch gemacht werden soll, eine Ehre, die für einen Fürsten Bismarck, welches auch der Ausgang sei, immer nur eine Minderung seines Namens bedeuten kann.“ Armer Bismarck, wie haben Deine Freunde Dich verlassen!

„Die Germania“ schreibt: Neben und nach der Schulfreiheit und Ausstattung der Marienkirche in Hannover wurde sofort nach Windthorsts Tode als zweites Denkmal im Sinne des großen Verstorbenen eine Ludwigskirche in Berlin vorgeschlagen. Denn das war der Grundgedanke auch Derjenigen, welche den hl. Joseph, den Patron der Kirche und der Arbeiter, auch zum Patron der zu Windthorsts Andenken in Berlin zu erbauenden Kirche machen wollten. Zahlreiche Zuschriften und Preisurtheile beweisen uns, daß der Gedanke einer Ludwigskirche in Berlin weithin Anklang findet.

Nach dem „Hann. Courr.“ wird das Verlangen nach Einführung eines eigenen Unterrichtsministers im Preussischen Abgeordnetenhaus entweder in der Form eines selbständigen Antrages oder bei Verabreichung des Cultus-Etats zur Sprache kommen. Die Seite, von der diese Anregung kommen wird, ist der deutliche Beweis dafür, daß eine solche Absonderung des Cultus- von dem Unterrichts-Ministerium nur die Bedeutung haben soll, die gänzliche Entfremdung der Schule von der Kirche vorzubereiten. Der von vornherein ausgerichtete Antrag ist also nur als eine Demonstration aufzufassen, mit welcher die National-Liberalen ihrem Verdruss über das Scheitern des Volksschulgesetzes Ausdruck geben wollen. Vielleicht überlegen sie sich die Sache noch und beschränken sich darauf, dem Gedanken der Zuweisung der Mediceal-Angelegenheiten zum Ministerium des Innern das Wort zu reden.

Die personellen Vorbereitungen zur Ausführung des neuen Einkommensteuergesetzes werden nach den „Berliner Politischen Nachrichten“ bereits getroffen. Dies gilt sowohl von der Centralstelle wie bezüglich derjenigen Kräfte, welche als Vor-

stehende der Veranlagungskommissionen oder als Hilfsbeamte der gedachten Vorstehenden bei den Veranlagungsarbeiten mitzuwirken haben werden.

Wie die Londoner „Truth“ erfährt, soll Kaiser Wilhelm beabsichtigen, gelegentlich seines Besuchs die Küste von Irland zu umfahren. Ferner sei ein Besuch von Plymouth, Falmouth und Westschottland beabsichtigt, wonach die Reise nach Norwegen erfolgen dürfte. Die Nachricht ist bis jetzt von anderer Seite noch nicht bestätigt.

Der Geburtstag des Fürsten Bismarck ist in Deutschland nur ganz vereinzelt Gegenstand einer Feier in größeren Kreisen gewesen. Allerdings haben die Organe der Bismarckpresse sowie das Telegraphenbureau „Herold“ und die „Allgemeine Reichs-Korrespondenz“ das Möglichste gethan, um die kleinste Aufmerksamkeit aus Potsdam oder Bismarck für den Fürsten Bismarck zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Bezeichnend ist, daß gerade Berlin und überhaupt die größeren Städte Preussens sich vollständig ablehnend gegenüber der Geburtstagsfeier verhalten haben. Nur die Hochschulgötter in Rheinland-Westfalen und einige national-liberale Kreise Süddeutschlands haben sich in der Öffentlichkeit bemerkbar gemacht. Es gibt einen National-Liberalismus, welcher nur auf die Persönlichkeit des Fürsten Bismarck begründet war. Krampfhaft klammern sich diese Kreise auch jetzt noch an den Fürsten Bismarck an, weil sie in sich keinerlei selbständigen Halt besitzen. Herr Boermann erweist sich dankbar für die Melame, welche die Bismarck'sche Kolonialpolitik ihm und seinen westafrikanischen Unternehmungen gemacht. Keine politischen Notabilitäten haben sich in Friedrichsruh eingefunden.

Ueber die Entstehung von Börsengerüchten scheint die Regierung augenblicklich Erhebungen veranlaßt zu haben. So finden augenblicklich in einer Untersuchungssache gegen „Unbekannt“ vor dem Untersuchungsrichter Vernehmungen verschiedener Börsenbesucher darüber statt, wie und von wem das Börsengerücht betr. die veränderte Stellung der Regierung dem Kohlenringes gegenüber aufgebracht bezw. verbreitet worden ist. Wir sind ganz einverstanden, wenn den schwundhaften Börsengerüchten ordentlich zu Leibe gerückt wird.

○ Berlin, 3. April. Der hiesige Banquier Paul Polte wurde heute wegen Ausgabe betrügerischer Börsenberichte verhaftet, und trotz angebener Stellung einer Caution von 200,000 Mark nicht aus der Haft entlassen. Seine sämtlichen Bücher wurden beschlagnahmt.

Finstere Mächte.

Dem Original nachgefaßt von Fina Freifrau von Berseck, (Fortsetzung.)

Walsingham gehörte und wenige Augenblicke später rollten die Räder sanft über das weiche Gras. Mrs. Barney blickte lächelnd zum Fenster heraus; sie war reizend in ihrem hübschen von blaßroter Seide.

„Was gibt es?“ fragte sie.
„Was die Thüre aus, Salomon“, rief der Major, und wendete sich dann gegen seine Frau: „Wohle! Du nicht so gut sein. Dich auf den Rücksitz zu setzen!“

Der Major antwortete nicht, sondern zog sie einfach aus dem Wagen, flog ein, legte die verfallene Gestalt auf den besten Sitz und bedeckte das Kind noch mit einem prächtigen Leopardenfell, das sonst zur Einhüllung für Mrs. Barney's Füßchen diente.

„Was hat das Kind?“ fragte Mrs. Barney ängstlich, denn die bleichen Gesichter der beiden Männer erschreckten sie. „Was ist geschehen? Ist es verlegt?“

„Ja, gefährlich; ich will es mit nach Brighton nehmen, weil man dort bessere Aerzte findet; steig ein, Ada, schließe die Thüre, Salomons.“

Der Major und seine Frau setzten sich auf den Rücksitz, der Hauptmann legte seine Hand auf den Kutschknecht.

„Was willst Du mit dem — mit — dem Kinde thun?“

„Zum ersten Male seit dem Unfälle lächelte nun der Major: „Du weißt's — oder Du kannst's errathen; au revoir, lieber Junge!“

Der Wagen rollte fort und der Hauptmann flachte ihm entsezt nach.

„Flabella“, rief er, als er sich langsam heimwärts wandte, „Dein alter Verrath, der mein Leben vor Jahren vernichtete, trägt nun bittere Früchte für Dich selbst. Gott helfe Dir, armes Weib, Gott helfe Dir — ich kann es nicht!“

9. Capitel.

Major Barney's erster Zug.

Ein halbe Stunde, nachdem Hauptmann Walsingham mit seiner Trauerkutsche nach Bislewood-Park zurückgekehrt war, wachte die ganze Nachbarschaft, daß der kleine Rupert vermißt wurde.

Jedwedes Pferd im Stall wurde gefastet, jedweder Diener in und außer dem Hause auf Rundschau ausgeht. Sie sprengten auf der weiten Sandstraße dahin, fragten jeden Arbeiter im Felde, jeden Bauer, der vom Markte zurückkehrte, durchsuchten nach und fern die ganze Gegend, die von Beechers Hofe ausliefe — aber sie konnten keine Spur weder von dem kleinen Knaben noch von dem Vollblutpferdchen entdecken, welches er geritten.

Flabella Walsingham war dem Wapstanne nahe. Sie wollte ihn selbst suchen, und würde sicherlich das Haus verlassen haben, wenn nicht ihr Gatte sie zurückgehalten hätte. In ihrem grenzenlosen Jammer flachte sie ihn an: „Mein Sohn, mein Sohn!“ rief sie in verzerrtem Weh, „Du habe ich ihn anvertraut, Du hättest lieber sterben sollen, als mich die Nachricht seines Verlustes bringen.“ Diese Frau, sonst so ruhig und gleichgültig, war grenzenlos in ihrem Schmerz; sie rannte durch die glänzenden Gemächer und rief verzweifelt nach dem verlorenen Kinde. Der Hauptmann konnte sie nicht trösten; er eilte aus dem Hause und erwartete am Thor die Rückkehr der Diener, deren Suchen, wie er wohl wußte, vergeblich sein mußte.

Er fand Gilbert Arnold auf seinem alten Posten unter der Hausthür, sein Knabe stand an der Gartenthüre.

Walsingham fuhr beim Anblick des hellblonden Haars und des bleichen, fränkischen Gesichtes zurück, als ob er einen Geist gesehen hätte. Er dachte an die kleine, bewegungslose Gestalt, die auf dem schottischen Plaid im zitternden Gras gelegen hatte; er dachte an das andere blonde Haar, das seiner Mutter liebende zärtliche Hand mehr streicheln werde.

„Warum seid Ihr nicht mit den Leuten gegangen, um Rupert zu suchen?“ fragte er den Portier.

„Ich habe genug zu thun, mein eigenes Kind zu bewachen; vielleicht wird das nächste auch verloren oder gestohlen, oder gemordet,“ antwortete er mit beklagendem Lachen.

Der indische Offizier sprang aufgebracht gegen Gilbert, als ob er ihn schlagen wollte, da fing der Knabe zu weinen an.

„Sei still, Du kleiner Dummkopf,“ murmelte der Vater, „der schlägt mich nicht.“

Der Hauptmann sah, daß der Mann getrunken hatte; er hatte seine plumpen Hände in die Taschen seiner schmutzigen Jacke gesteckt und klimperte mit den Wängeln, die er herausbekommen, als er das Goldstück, welches ihm der Major gegeben hatte, wecheln ließ.

Walsingham betrachtete ihn forschend; wußte er wohl schon, welche Rolle er in dem höllischen Plane zu spielen hatte?

Es war dunkel geworden, als die Diensteute von ihrem fruchtlosen Suchen heimkehrten; noch vor ihrer Rückkehr war der Bony trampfend und mit Schmutz bedeckt im Stall angekommen; es blieb nun kein Zweifel über das, was geschehen — der Knabe war ertrunken. Aber wo und wie?

Flabella stellte keine dieser Fragen, sie hörte von der Heimkehr des Bony und sank ohnmächtig nieder. Beim ersten Morgenstrahl wurde jedes Füßchen, jeder Leich der Nachbarschaft emsig durchsucht — Alles umsonst; der Abend kam und man hatte den kleinen Leichnam nicht gefunden. Große Plakate wurden in allen Dörfern der Umgegend angehängt und versprochen mit hohen Belohnungen fünfshundert Pfund Demjenigen, der zur Entdeckung des Leichnams von Rupert Hilfe führen würde.

Jeder Leich und jedes Füßchen war durchsucht worden, wo also konnte der Knabe ertrunken sein?

Bei dieser Frage schauten die Leute sich ernst an; vor den Thüren der Gasthäuser in Bislewood hatten sich kleine Gruppen versammelt und sie alle sprachen von dem hübschen, kleinen Baron, der so geheimnißvoll verschwunden war. Er hatte das Schloß mit seinem Stiefvater und dessen Freund verlassen, man war der kleinen Gesellschaft begegnet — aber kein menschliches Auge hatte den Knaben später gesehen. Walsingham's Angabe über dessen Verschwinden war genügend; er war mit dem Major den Hügel hinabgegangen, um ihn zum Wagen zu geleiten, und hatte das Kind mit seinem Bony auf dem Gipfel des Hügels gelassen, als er nach ungefähr einer Viertelstunde den Hügel wieder bestiegen hatte, suchte er umsonst nach dem Knaben.

Der Hauptmann hatte keinen Grund, gegen das Leben seines Stiefsohnes zu agieren, die ganze Verhütung des kleinen Rupert Bisle, über die Walsingham bei Begegnen des Kindes einigermaßen Kontrolle gehabt hatte, ging jetzt an einen Fremden über.

Man konnte den Schlüssel zu diesem Geheimniß nicht finden; wenn irgend ein Bagabund in der Nachbarschaft herumgeirrt wäre und den Knaben gestohlen hätte, so würde er auch den Bony genommen haben; Sir Rupert mußte also notwendiger Weise ertrunken sein, aber wo?

Ein kleiner Fluß strömte ungefähr fünf Meilen von Bislewood-Park vorüber; der Knabe konnte den

Einfall gehabt haben, von Beechers Ride dorthin zu reiten; seine Kinderfrau erinnerte sich, daß er einmal von diesem Fluß gesprochen und gesagt habe, er sei so leicht, daß er mit seinem Bony leicht durchreiten könnte.

Der Fluß wurde ohne Erfolg durchsucht; die Fluth hatte wohl die kleine Leiche fort ins Meer gerissen — die arme Mutter sollte nie mehr ihren blonden Knaben wieder sehen!

Trauer war nun eingekehrt in dem prächtigen Schlosse von Bislewood; Flabellens Schmerz verlor seine Festigkeit und verwandelte sich in fülles Weh; das keine Linderung, keine Milderung konnte. Jede Spur von Farbe war von ihren Wangen gewichen, man sah sie selten weinen, nie lächeln. Sie sprach nur, wenn sie angesprochen wurde, und schien an nichts mehr Interesse zu nehmen. Tag für Tag sah sie in ihrem dunkelverhängten Zimmer, und wollte außer ihrem Gatten und ihrer Hofe Niemanden sehen.

Der Hauptmann betrat das Trauerrzimmer selten; er ritt Morgens fort und kehrte in der Dämmerung zu seinem einsamen Mahle, nach welchem er meist bis Mitternacht in der Bibliothek saß. Die Diensteute flüsternten sich zu, daß Walsingham mehr trinke als ihm gut sei, und daß der Schmerz seines Weibes und der Verlust seines Stiefsohns an seiner Seele nage. Er war seit seiner Rückkehr aus Indien nie als ein heiterer, lebenslustiger Mann bekannt gewesen, aber nach dem Verluste des Knaben flüsternte sich sein Traubinn bis zur Menschenknecht.

Sie Countess Bisle, der neue Gutsbesitzer, schrieb der Wittve seines verstorbenen Verwandten, und bat sie, gleichsam als eine Günst für ihn, das Haus und den Park von Bislewood lebenslanglich zu benutzen; sein Nachhalter werde das Nöthige besorgen, er selbst habe keine Lust, die Hügel von Florenz mit einem nebligen, düsteren Aufenthalt in Sussex zu vertauschen.

Es war Winter geworden, der Schnee lag hoch in den Wegen des Parks und hing in weißen, phantastischen Massen von den laublosen Bäumen, und noch war die Aufregung, die Mrs. Walsingham's Verlust in der Nachbarschaft erregt hatte, nicht verschwunden. Jede Mutter im Dorfe Bislewood hatte über den Schmerz der edlen Dame geweint, die einfachen Bauernfrauen schlossen ihre Kinder fester an's Herz und dankten Gott, daß er sie nicht so jachbar heimgeführt; sie erinnerten sich der früheren Zeiten, wo sie oft die arme Frau beneidet hatten, wenn sie reich in Seide und Sammt gekleidet, mit dem hübschen Knaben an der

* Der 'Kreuzzeitung' zufolge schwant die Wahl für das Unterstaatssekretariat des Kultusministeriums zwischen den beiden Regierungspräsidenten Nothe (Kassel) und Winger (Arnsberg).

* Die 'Kreuzzeitung' empfiehlt der Regierung die Aufstellung eines neuen Volksschulgesetzes, entworfen nach den Wünschen der 'Konserativen' und unter Ablehnung der liberalen und der extremen Wünsche Windthorst's.

* Ein evangelisch-socialer Congress wird am 28. und 29. Mai d. J. in Berlin stattfinden, nachdem ein solcher in der Pfingstwoche des vorigen Jahres zum ersten Mal stattgefunden hat. Auf der Tagesordnung stehen folgende Thematika: „Die Erziehung unserer gewerlichen Arbeiter“, „Individualismus und Socialismus“, „Zur ländlichen Arbeiterfrage“, „Der Altheismus in der socialdemokratischen Presse“ und „Die ethische Bedeutung der Stolzgebührenfrage“. Der im vorigen Jahre gewählte Aktions-Ausschuss gedenkt, nachdem vorbereitende Arbeit abgeschlossen ist, fortan energisch an die Öffentlichkeit zu treten und hofft, schon im nächsten Winter thätig in die sociale Reformbewegung eingreifen zu können.

* Aus Bismarck's Wahlkreis, 5. April. Eine heitere Wahlschicksale weiß die Nordsee-Zeitung aus dem 19. hannoverschen Wahlkreis, wo Bismarck als Reichstagskandidat auftritt, zu erzählen. Dr. Jerusalem früher Generalsekretär der nationalliberalen Partei besorgt daselbst die Weinerei für den Fürsten. So sollte er auch am Samstag in Stotel sprechen. Die anberaumte Wahlversammlung der Nationalliberalen hat nicht stattgefunden, weil Herr Dr. Jerusalem aus unbekannten Gründen der Versammlung fern blieb. Es stellte sich nun heraus, daß Dr. Jerusalem einen sozialdemokratischen Kutscher gehabt hat, der die Absicht des Jagdgesellschaften und ihn nach Stotel fuhr. Der arme Bismarck, die bösen Socialdemokraten!

* Münster, 5. April. Dem Westf. Merk. zufolge, wird als Nachfolger Windthorst's im Wahlkreis Weppen (Abgeordnetenhaus) und Lingen-Weppen (Reichstag) mehrfach der Rechtsanwalt Karl Trimborn in Edeln. Volkstz. bestimmt als vollständig grundlos zurückgewiesen.

* Aus dem Ruhrkohlengebiete, 2. April. Ueber einen angeblichen „Geheimbund“ der Bergwerksbesitzer zur Bekämpfung der Bergarbeiterbewegung schreibt das socialdemokratische Hauptorgan:

„Nach einer an uns von zuverlässiger Seite gelangten Mitteilung versammelten sich kürzlich die Interessenten des deutschen Bergbaues, um zu beraten, wie man den ihrer Meinung nach kommenden allgemeinen Bergarbeiter-Ausstand zu bekämpfen habe. Die Theilnehmer der Zusammenkunft verpflichteten sich zu gegenseitiger Unterstützung im Kampfe gegen die Arbeiter, wenn diese mit ihren „ungerechtfertigten“ Forderungen an sie herantraten. Dieser geheime Bund der Ausbeuter erstreckt sich über ganz Deutschland, seine Internationalität wird angestrebt. Seitens der Geheimbündler sind Abgeordnete nach England geschickt worden, um die dortigen beim Bergbau beteiligten Capitalisten zur Gründung einer gleichen Arbeitgeber-Verbindung zu bewegen, mit der die deutsche Hand in Hand arbeiten soll. Die Abgeordneten sind bereits zurückgekehrt, und zwar haben sie dem Anschein nach ihren Zweck erreicht.“

Die Sache ist anscheinend nicht ganz so sensationell, wie der 'Vorwärts' in seinem socialdemokratischen Jargon es darstellte. Eine Streikversicherung auf Gegenseitigkeit existiert, wie öffentlich bekannt wurde, schon seit längerer Zeit im Ruhrrevier. Es scheint an der Meldung des 'Vorwärts', falls sie sich überhaupt bestätigt, das Wesentliche zu sein, daß die Versicherung auf weitere Streiks ausgedehnt werden soll.

* Limburg a. Lahn, 4. April. Eine von ungefähr 200 katholischen Lehrern der Regierungsbezirks Wiesbaden besuchte Versammlung beschloß

Seite, in ihrer glänzenden Equipage, durch das Dorf fuhr — welche von ihnen wohl jetzt mit ihr getauft haben? Sie schauderten, als eine gewöhnliche Dienerin des Schloßes, von dem Hauptmann, der in den weiten Hallen herrschte, von dem Hauptmann, der einfach bis in die späte Nacht trant und rauchte, von dem armen Dame, die still in ihrem dunklen Zimmer lag und müde der Welt, in der sie eine so glänzende Rolle geworden, sich nur eine so glänzende Dame mit dem verlorenen Bleibsel wieder vereinen sollte. Auch Rachel Arnold bedauerte tief die trauernde Dame in dem großen Hause. Eines Abends, im Januar, saß sie an ihrem kleinen Kamin und sprach darüber mit ihrem Manne.

„Was gibst du?“ fuhr sie dieser wild an. „Was jammerst du wieder?“

„Ich sagte, daß ich die arme Lady bedauere, Gilbert; ich war gerade oben und sah nach dem kleinen James, und wenn ich ihn so in seinem Bettchen betrachtete, muß ich eben immer an Rupert denken.“

„Ja, die Knaben sahen sich gleich.“ sagte Gilbert nachdenklich, indem er in die verglimmenden Kohlen fierte. „Boh! Tausend! da schwagen sie von Blut, Familie, Geburt und dergleichen Unsinn, mein Junge ist eben so fein und zart, wie Sir Rupert, wenn nicht noch feiner.“

„Als ich noch jung war,“ sagte die Frau erröthend, „meinten die Leute, ich sei Fräulein Norton, unserer jetzigen Herrin ähnlich.“

Gilbert Arnold war nun nicht übertrieben galant; er grinsten sein Weib einige Augenblicke an und begann dann laut zu lachen.

„Du?“ rief er, „dann habe ich es wenigstens nie entdeckt, und wenn Du's je warst, so bist Du's jetzt nicht, das kann ich Dir zu Deiner Beruhigung sagen.“

Mit diesen Worten jähdete er seine Weib wieder an und rauchte ruhig fort, er schien nicht im Geringsten zu bemerken, daß sein Benehmen verkehrt war.

(Fortsetzung folgt.)

gestern einstimmig die Gründung eines selbstständigen katholischen Lehrervereins für den Regierungsbezirk und billigte das vorgelegte Statut. Zur Leitung der Geschäfte bis zu der im Späthommer d. J. stattfindenden ersten Hauptversammlung wurde durch Zufall ein provisorischer Vorstand gewählt. Eine Resolution zu Gunsten der Konfessionschule fand einstimmige Annahme. Das durch eine Deputation dem hochw. Herrn Bischof überreichte Begrüßungsschreiben des neu gegründeten Vereins wurde von demselben in herzlichster Weise unter den besten Segenswünschen für das Gedeihen des Vereins erwidert.

* Konstanz (Baden), 2. April. Nach der Konst.-Ztg. sollen hier selbst gelegentlich einer Hausung die Fäden eines anarchistischen Komplotts entdeckt worden sein, welches in einem Hochverrathsprözeß vor dem Reichsgericht seinen Abschluß finden werde.

Oesterreich.

* Wien, 2. April. Heute begannen die Wahlen des ersten Gemeinderathes im erweiterten Wien (19 Bezirke) mit dem dritten Wahlkörper. Der Bezirk Leopoldstadt wählte 4 Liberale, Bezirk Landstraße 3 Antisemiten, Wieden 3 Antisemiten, Margarethen 2 Antisemiten, Neubau 3 Antisemiten, Josephstadt 2 Antisemiten, Alsergrund 1 Antisemiten, zwei Stichwahlen sind daselbst erforderlich; Favoriten wählte 2 Antisemiten, Hietzing 1 Antisemiten, Rudolfsheim 2 Antisemiten, Fünfhaus 2 Liberale, Hernals 2 Antisemiten, Währing 1 Antisemiten, eine Stichwahl ist erforderlich, Döbling 1 Antisemiten; der Bezirk Mariahilf wählte zwei Antisemiten, Simmering 1 Antisemiten; aus drei Bezirken stehen die Ergebnisse noch aus. — Visheran waren also die Neuwahlen den Christen sehr günstig gewesen. Die oberen Beirathungen werden es sich freilich nicht nehmen lassen, ihre Vertreter aus dem liberalen Subenthum zu wählen.

Belgien.

* Brüssel, 5. April. An dem heute hier tagenden belgischen Socialistenkongresse theilnahmen 475 Delegirte als Vertreter von 250 Arbeitergruppen. Auf der Tagesordnung des Kongresses standen nur zwei Punkte: 1. Prüfung der politischen und ökonomischen Situation des Landes. Bericht des Generalrathes der Arbeiterpartei. 2. Allgemeiner Ausstand. Zum Vorsitzenden des Kongresses wurde einstimmig der frühere rabital Abgeordnete Leo Defuisseaux gewählt, welcher sofort in langer Rede die Anwesenenden aufhorchte, durch den Beschluß des sofortigen allgemeinen Ausstandes, „die Fesseln der Knechtschaft und Sklaverei“ zu sprengen, in welchen eine „tyrannische Regierung“ das Volk gefangen halte.

Den Bericht des Generalrathes verlas Bertrand. Angesichts der günstigen Fortschritte, so heißt es in dem Berichte, welche die Revisionssidee im Wahlkörper und im Parlament gemacht hat, muß der Beschluß eines sofortigen allgemeinen Ausstandes als unmöglich und unpolitisch erscheinen und als ein ungesunder Fehler bezeichnet werden, welcher der Revisionssache nur schaden kann. Die Idee des allgemeinen Streikes habe zwar in allen Schichten der Gesellschaft zahlreiche Anhänger gefunden, allein die öffentliche Meinung, welche heute den Arbeitern günstig sei, werde sofort in das Gegenteil umschlagen, wenn der Kongreß den allgemeinen Ausstand in einem Augenblick beschloß, wo die Situation ausgezeichnet sei und schon nach wenigen Wochen die Revision im Parlamente zur Durchführung gelangen werde. Der Generer Sozialistenführer Ansele bezeichnete gleichfalls den allgemeinen Ausstand im gegenwärtigen Augenblick als einen unverständlichen Fehler. Der Delegirte Roger aus dem Vorrage erklärte, unter den Bergleuten herrsche eine derartige Aufregung, daß der allgemeine Ausstand sich nicht mehr vermeiden lasse; derselbe würde ausbrechen, auch wenn der Kongreß einen gegenseitigen Beschluß fäße. In langer Rede verteidigte Johann Jean Wolbers den Antrag des Generalrathes. Wenn wir den allgemeinen Ausstand heute beschließen, dann wird der Beginn des Ausstandes gerade in die Parlamentsferien fallen und die politische Wirkung vollständig abgeschwächt werden. Der Redner stellte zum Schluß den Antrag: „Der Kongreß beschließt, den Generalrath der Arbeiterpartei zu bevollmächtigen, den allgemeinen Ausstand bis nach den Budgetberatungen zu vertagen, falls die Kammer nicht sofort nach ihrem Wiederzusammentritt mit der Beratung der Revisionsfrage beginnen wird. Auch wird der Generalrath beauftragt, darüber zu wachen, daß die Revisionsfrage weder begraben noch aufgeschoben werde, und Namens der Partei mit Entschlossenheit zu handeln, falls irgend ein Zwischenfall sich ereignen sollte.“ Nach einer längeren Diskussion über den Zeitpunkt für den Ausbruch des Ausstandes wurde entgegen den Anträgen von Calleswaert, Faubian und Banderdelbe, welche den 1. Mai für den Beginn des Ausstandes beantragt hatten, der Antrag Wolbers mit großer Stimmenmehrheit angenommen und der allfällige Ausbruch des allgemeinen Ausstandes auf den 20. Mai anberaumt.

Mit diesem Beschlusse dürfte die Frage des allgemeinen Ausstandes überhaupt befeitigt sein, da aller Voraussicht nach bis zum 20. Mai die Revision vom Parlamente beschlossen sein wird.

Frankreich.

* Paris, 4. April. Ein hiesiges socialistisches Blatt veröffentlicht folgende Unterredung mit dem belgischen Agitator Defuisseaux. Dieser erklärte, er glaube nicht, daß ein allgemeiner Ausstand ausbrechen, aber er sei sehr überzeugt davon, daß binnen 14 Tagen ein furchtbarer Ausstand in Belgien ausbrechen werde, denn „wir vermögen nicht mehr die Bergarbeiter länger zurückzuhalten. Wir würden

unsere Volksgunst einbüßen, wenn wir solches noch weiter versuchen. Diese Bewegung wird wahrscheinlich die Monarchie, welche Belgien nur noch duldet, mit fortreißen. Ferner bin ich überzeugt, daß die englischen und französischen Delegirten uns Unterstützung geben werden.“

* Paris, 3. April. In der heutigen Morgen-sitzung des Bergarbeiter-Kongresses erklärten sich Dettin, der Vertreter der Bergarbeiter des Loire-Departements, und der Engländer Abraham gegen den allgemeinen Ausstand. Letzterer trat für den gesetzmäßigen Weg ein, auf welchem von den Parlamenten der Achtstundentag zu erreichen sei. Schröder bemerkte, bevor man sich für den allgemeinen Ausstand entscheide, müsse man sich fest organisieren. Carnoch (Oesterreicher) erklärte, die österreich-ungarischen Arbeiter seien im Grundsatze für den allgemeinen Ausstand.

* Paris, 5. April. Die Verhandlungen des internationalen Bergarbeiterkongresses sind nunmehr beendet. Sie waren nicht immer frei von Leidenschaftlichkeit, noch in den letzten Tagen bei den Verhandlungen über den allgemeinen Streik kam es zu Standalkenen auf der Tribüne. Aus den Verhandlungen ist über das früher bereits Mitgetheilte hinaus noch bemerkenswerth, daß man beschloß, die belgischen Bergarbeiter in ihrem demnächstigen Ausstand alleseitig zu unterstützen, es wird somit anscheinend in Belgien ein furchtbarer Kampf beginnen, dem man in diesem Lande nicht ohne Besorgnis zuschauen mag. Was die beiden Hauptpunkte des Kongresses betrifft, nämlich den allgemeinen Ausstand und die internationale Vereinigung der Bergleute, so sind sie durch die jetzigen Verhandlungen keinen Schritt vorwärts gerückt. Von dem Ausstand glaubte man Abstand nehmen zu müssen, wenigstens zur Zeit und mit der Vereinigung hat man es bei der alten vorbereiteten Commission belassen. Tritt nächstes Jahr wiederum ein internationaler Bergarbeiter-Kongreß zusammen, so wird man dann genau da wieder mit den Verhandlungen beginnen müssen, wo man auch in diesem Jahre begonnen hat.

Italien.

* Rom, 2. April. Im Gegenfalle zur erwarteten Sprache einzelner italienischer Blätter wird die Zustimmung des amerikanischen Streikfalles in leichten Kreisen eher optimistisch beurtheilt. Die Abreise des italienischen Gesandten von Washington bedeute keine notwendige Verwicklung des Streikfalles, im Gegentheil dürfte die Angelegenheit durch Vermittlung einer europäischen Großmacht, welche sich bereits dazu angeboten hat, eine befriedigende Lösung finden. Dagegen verfolgt man die aufgeregte Stimmung der in Amerika lebenden Italiener mit ängstlicher Spannung, da jeder Akt italienischer Rache der Beilegung der Angelegenheit große Schwierigkeiten bereiten müßte.

Spanien.

* Barcelona, 4. April. Die Polizei verhaftete 6 Anarchisten, welche verächtlich sind, heimlich Dynamitbomben verfertigt zu haben. Hausdurchsuchungen bei ausländischen Arbeitern ergaben das Vorhandensein von zahlreichen Revolvern und reichlicher Munition. Der Provinz-Gouverneur verstärkte die Polizei und die Gendarmarie-Posten. Alle Arbeiter-Führer läßt der Gouverneur schärfstens überwachen. Die Polizei legt die Hausdurchsuchungen nach Waffen fort.

England.

* London, 2. April. Nach einer amtlichen Depesche aus Manipur von heute bestehen die Verluste in dem dortigen Gemisch, soweit sich jetzt bekannt, in 1 Officier und 15 Mann todt, 1 Officier und 20 Mann verwundet, 106 Mann vermisst.

* Dublin, 5. April. Der Kampf zwischen Barnell und seinen Gegnern naht seinem Ende. Barnell verliert zusehends an Boden. Er steht ganz klar, nach welcher Richtung hin sich der Strom der öffentlichen Meinung wendet, und er sucht seine Rettung darin, daß er mit demagogischer Gewalt die gefährlichsten Leidenschaften der irischen Massen aufweckt, um sich so einen, wie er hofft, der Zahl nach noch immer mächtigen und einflussreichen Anhang zu schaffen. Er ist Sozialist extremen Richtung und Anwalt der Dynamitpolitik gegen England, allerdings nur „im Nothfalle“, geworden und hat damit seinen Zweck untreutrig erreicht. Was er jedoch damit unter einer gewissen Klasse gewonnen, hat er auf der anderen Seite wieder verloren, und die Mittelklasse der Städte und des ländlichen Landes nimmt, von der Geistlichkeit hierzu angeleitet, immer entschiedener Partei gegen ihn. Er wagt sich, in richtiger Erkenntnis dieser Sachlage, nicht einmal an seine Wähler in Cork, an welche er sich sofort wenden zu wollen bereit erklärte, wenn sein Kollege in der parlamentarischen Vertretung der Stadt, Mr. Morisy Healy, der gegen Barnell Stellung genommen hat, sein Mandat niederlegen und gleichfalls die Wähler anrufen wollte. Mr. Healy hat nun diese Herausforderung angenommen, er hat dies offen angekündigt und alle erforderlichen Schritte zur Mandatsniederlegung eingelegt und wartet nun nur darauf, den Herausforderer dasselbe thun zu sehen, um, wie Barnell erklärte, „Cork entscheiden zu lassen, wer als wahrer Patriot zu betrachten ist und in wessen Händen die Interessen Irlands am besten verwahrt sind.“ Barnell scheint jetzt Mr. Healy auf die Ausföchtung des Zweikampfs, den er selbst so kühn herausforderte, warten lassen zu wollen; er behandelt wenigstens die Annahme der Forderung mit souveränem Stillschweigen, was jedoch seinem Ansehen nichts weniger als förderlich ist.

Serbien.

* Belgrad, 2. April. Die Stupskina (Abgeordnetenhaus) genehmigte die vom Kriegsminister

für die Ausrüstung des Heeres beanspruchte Anleihe im Betrage von 10 Millionen.

Bulgarien.

* Sofia, 4. April. Nach einer Mittheilung der Wiener 'Pol. Korr.' befindet sich die bulgarische Regierung im Besitze von Weisen, daß es sich bei der Ermordung Veltcheffs um ein sorgfältig vorbereitetes und weitverzweigtes Komplott handelte, welches die Ermordung der Minister Stambuloff, Zioloß und Grefoff bezweckte. Die Hauptfigure des Komplottes sollen sich in Konstantinopel und Belgrad befinden. Verschiedene Mitglieder der russophilen Partei in Sofia sollen ebenfalls mit dem Komplotte zu thun haben. Die türkischen Behörden haben auf Ersuchen der bulgarischen Regierung einige Bulgaren in Konstantinopel, welche der Mitschuld an dem Attentat in Sofia verdächtig waren, verhaften lassen.

Amerika.

* New-York, 2. April. Zur Revolution in Chile wird gemeldet, daß bei Valparaiso ein Seetreffen zwischen Schiffen der Regierung und der Kongreß-Revolutionärs-Partei stattgefunden hat. Eine Bombe von dem im Besitz der Aufständischen befindlichen Panzerschiff „Blanco Encalada“ zerstörte das Regierungsschiff „Florence“; 17 Mann der Besatzung wurden getödtet oder ertranken. Ein Breitenfeuer von der Schaluppe „D'Higgins“ bohrte ein Torpedoboot in den Grund und zerstörte ein schwimmendes und ein Trockendock. Die Schiffe der Aufständischen griffen hierauf die Forts an, durch deren Feuer die Schaluppe „D'Higgins“ kampfunfähig gemacht wurde, sowie neun ihrer Kanonen zerstörte und 12 Mann der Besatzung getödtet wurden.

Afrika.

* Dar es Salaam, 2. April. Hier soll demnächst eine Werft errichtet werden, die etwa 600 Arbeiter beschäftigen wird. Von der kaiserlichen Werft zu Kiel haben sich zwei Werkmänner unter den üblichen Bindungen — freie Reise, nach zweijährigem Aufenthalt eventuell freie Rückreise, 6000 Mark Gehalt — verpflichtet, die erste Einrichtung des neuen Staßfischens zu übernehmen. Außer diesen beiden Leuten geht, wie Hamburger Blätter melden, noch eine größere Anzahl Schiffbauhandwerker nach Ostafrika. Neben den berufsmäßigen, europäischen Handwerkern sollen auch Eingeborene engagirt und angeleitet werden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 7. April.

Der schönste Tag des Lebens, wie schon der große Napoleon, an Siegen und Erfolgen so über-reich, sagte, war wiederum da für eine große Anzahl unserer lieben Jugend. Die bereits früher mitgetheilte, war 455 Kindern (189 Jungen, 266 Mädchen) am weißen Sonntag das hohe Glück beschieden, in ihrem unerschütterlichen Herzen den Herrn des Himmels wie der Erde begrüßen zu dürfen. Das Wetter war leider am Morgen kein günstiges, aber so gern man auch den blauen ungetrübten Himmel sehen mag, so warfen die grauen Wolken doch kein Spiegelbild auf das hohe Fest nieder, welches so vorzüglich ein Fest der reinen kindlichen Seele ist. Die hohe Feier nahm in gewohnter, schäner Weise ihren Verlauf. Dank der großen Mithätigkeit hiesiger wohlthätiger Vereine, sowie einzelner Damen, war es gelungen, auch die ärmsten Kinder zu dem Tage würdig auszustatten. So sahen wir denn nur klare frohe Augen, aus denen die Herzensehnlichkeit zu sprechen schien, mit Gott vereinigt zu werden. Wäde der lieben Jugend dieser Tage des Glaubens, der Hoffnung und der reichen Liebe nie aus dem Gedächtniß kommen! Wäde er das Steuer sein, welches ihr Lebensschifflein auf der sturmbelegten Fluth unserer Tage trotz Sturm und Wogenbrang zum Ziele führt. Glück auf, mit Gott zur Fahrt ins Leben!

Statistisches. Im Monate März wurden in der Gemeinde Neuß 93 Kinder lebend geboren, davon waren 44 männl. und 49 weibl. Geschlecht. Es starben im verfloffenen Monate 38 Personen und zwar 20 männlichen und 18 weiblichen Geschlechts. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug also 55. Es starben im Alter bis zu 1 Jahr 10, von 2—5 Jahren 5, von 5—10, von 11—40 1, von 41—60, von 61—80 12, über 80 1 Person. Nach den ärztlichen Angaben starben an Lungenschwindel 5, an Lungenerkrankung 5, an anderen Erkrankungen der Athmungsorgane 3, an Schlagfließen 1, an allen übrigen Krankheiten 2 Personen. In den Stand der Ehe traten 2 Paare und zwar Junggeheilen mit Jungfrauen 2.

Im verfloffenen Monate März stellte sich die Zahl der in der Bürgermeisterei Neuß eingezogenen lebigen Personen auf 202, davon 119 männl. und 83 weibl. Familien zogen 10 ein mit zusammen 35 Angehörigen. Fortgezogen sind aus der hiesigen Bürgermeisterei 169 Ledige, wovon 108 männliche und 61 weibliche. Es sind also mehr zu- als fortgezogen 21 Personen. Dazu den Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen, welcher 55 Personen betrug, hinzurechnet, ergibt eine Bevölkerungszunahme im Monate März um 76 Köpfe.

Vermehrung der Apotheken. Hierzu berichtet die 'Tägliche Rundschau': Aus Anlaß der mehrfach geäußerten Beschwerden, daß die Vermehrung der Apotheken mit derjenigen der Bevölkerung nicht gleichen Schritt halte, werden die Oberpräsidenten der einzelnen Provinzen seitens des Kultusministeriums aufgefordert, in geeigneten Fällen Vorschläge zur Errichtung neuer Apotheken zu machen. Auch besteht die Absicht, nach Feststellung der Ergebnisse der vorjährigen Volkszählung in allen den Orten neue Concessionen zu schaffen, wo ein Bedürfnis dafür vorhanden ist.

Der bisher zu Militärreklamationsangelegenheiten von den Orts- bzw. Kreisbehörden ausgefertigte Fragebogen, soweit derselbe bei Anträgen auf Entlassung im aktiven Dienste befindlicher Mannschaften zur Verwendung gelangte, ist nach neuerer Verfügung als Kemptpflichtig zu behandeln. Wenn hiernach Reklamanten die Ausfertigung eines solchen Frage-

bogens verlangen, so wird von 1.60 Mk. ± Alters-Gesetz. Da vier Lebensjahre über den Altersrente hängen, so ist es sehr wichtig, die Bestimmungen des Gesetzes zu kennen. Diejenigen Personen, die im Alter von 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Der Altersrente hängen, so ist es sehr wichtig, die Bestimmungen des Gesetzes zu kennen. Diejenigen Personen, die im Alter von 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren. Diejenigen, die bei 70 Jahren die Altersrente erhalten, müssen sie nachweisen. 1. Januar 1888. Dauer von mind. 10 Jahren.

Seeres beanspruchte Millionen.

en.

ch einer Mittheilung det sich die bulgarische weise, daß es sich um ein sorgfältig Komplot handelte, Minister Stambuloff, Die Hauptkräfte des stantimopel und Bel- chenfalls mit dem Die türkischen Behör- aturischen Regierung opel, welche der Mit- die verächtlich waren,

Zur Revolution bei Valparaiso fien der Regierung (Partei) stattgefunden die der Auffständigen Encalaba" zerstörte"; 17 Mann der ertranen. Ein aluppe, "D'Higgins" Grund und zerstörte denbock. Die Schiffe auf die Forts an, "D'Higgins" sowie neun ihrer kann der Befragung

April. Hier soll werden, die etwa Von der kaiser- zwei Wermeister — freie Reife, ventuell freie Rück- erspflichtet, die erste ments zu überneh- ten geht, wie Ham- größere Anzahl Afrika. Neben den andwertern sollen angelirnt werden.

Isalen.

den 7. April.

Rebens, wie schon el Esolgen so über- eine große Anzahl is früher mitgetheilt, 246 Mädchen) am beichleben, in ihrem des Himmels wie der Better war leider so gern man auch men mag, so warfen selbst auf das hohe ein Fest der reinen er nahm in gewohn- Dank der großen Vereine, sowie ein- auch die ärmeren statten. So sahen hien, mit Gott ver- den Jugend dieser und der reichen kommen! Möge er enschiffen auf der e trotz Sturm und ad auf, mit Gott

ate März wurden er lebend geboren, weibl. Geschlechts. e 38 Personen und blischen Geschlechts. e der Geschorenen der bis zu 1 Jahr 20 1, von 31—40 2, über 80 1 Per- faden an Lungen- 5, an anderen e 3, an Schlagfluß 24 Personen. In e und zwar Jung-

stelle sich die Zahl lingegebenen ledigen. ml. und 83 weibl. en 35 Angehörigen. 169 61 weibliche. Es 21 Personen. Da- der die Geschorenen, rechnet, ergibt eine März um 78 Köpfe. ehen. Hierzu be- e Anlaß der mehr- e Vermehrung der rung nicht gleichen enten der einzelnen nten aufgeführt lüge zur Erreich- Auch besteht die nisse der vorjäh- rene neue Con- nist dafür vorge-

reflamationsge- ebehörden ausge- bei Anträgen auf- neuerer Verfügung Wenn hiernach es solchen Frage-

ogens verlangen, so ist demselben der gesetzliche Sten- pel von 1.50 Mt. zu fassen.

± Alters- und Invaliditäts-Versicherungs- Gesetz. Da vielleicht solche Personen, welche das 70.

Lebensjahr überschritten, also Anspruch auf Gewährung der Altersrente haben, wegen Unkenntnis der gesetz- lichen Bestimmungen einen diesbezüglichen Antrag zu stellen veräumen, so sei folgendes bekannt gegeben: Diejenigen Personen, welche am 1. Januar 1891 das 70. Lebensjahr vollendet haben, besitzen den Anspruch auf Altersrente ohne Rücksicht auf eine Wartezeit, wenn sie nachweisen können, daß sie in der Zeit vom 1. Januar 1888 bis 31. December 1890 auf die Dauer von mindestens 141 Wochen in einem der Ver- sicherungspflicht nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 begründeten Arbeitsverhältnisse gestanden haben. Hier- bei sei besonders auf folgende Bestimmungen hinge- wiesen: 1) Wenn Arbeiter, welche nicht bloß vorüber- gehend in Arbeit getreten waren, durch eine mit Er- werbsunfähigkeit verbundene Krankheit für die Dauer von sieben oder mehr auf einander folgenden Tagen verhindert waren, das Arbeitsverhältnis fortzusetzen, so wird die Krankheitszeit angerechnet; die Krankheit darf jedoch keine nach den Kriterien unter § 17 a. l. 3 des Reichsgesetzes selbstverschuldet sein, und, sofern sie ununterbrochen länger als ein Jahr währt, kommt die überlebende Zeit nicht in Anrechnung. Es ergibt sich hiernach für Arbeiter, welche das 70. Lebensjahr überschritten haben, eine bemerkenswerthe Erleichterung bei Anspruchnahme der Altersrente. Insbesondere können auch solche Arbeiter, welche schon ein Jahr lang bei Beginn des laufenden Lebensjahres der Arbeit durch unvermeidbare Krankheit fern gehalten wurden, unter übrigen zutreffenden Bedingungen in den Genuß der Altersrente gesetzt werden, indem an- genommen wird, daß das Arbeitsverhältnis nur unter- brochen, nicht aufgehoben sei. 2) In regelmäßigen Arbeitsverhältnissen wird eine Unterbrechung bis zur Dauer von 4 Monaten, und auf das Kalenderjahr be- rechnet, in Anrechnung gebracht (§ 119 des Gesetzes). 3) Die Wochen, welche nachgewiesen werden müssen, werden nicht tageweise zusammen gerechnet, sondern gelten als Zeiteinheiten, so daß es auf Einzeltage, an denen etwa nicht gearbeitet werden kann, nicht an- kommt. Die Anträge sind bei der Behörde des Wohn- ortes unter Vorlage der Quittungsscheine, welche min- destens 1 Marke enthalten muß, des Geburtscheines, des Arbeits- und event. des Krankheitsnachweises schrift- lich oder mündlich zu stellen.

Der April hat mit seinem sprichwörtlich ver- änderten Wetter begonnen. Der Ständer ist in die- ser Jahreszeit mit einer kalten, wechselnden Witterung nicht mehr zufrieden, man ist schon ungeduldig und verlangt hinaus ins Grüne; für die Landwirtschaft ist solches Wetter aber keineswegs ungünstig. Würde es jetzt schon anhaltend warm sein, dann würden alle Gärten zu sehr und zu frühzeitig treiben, und Alles würde von den erfahrungsmäßig oft noch im Mai auftretenden Nachfröhen zerstört werden; auch würde es zu viel Ungeziefer geben. Denn von der Frühjahrs- sonne werden nicht nur Wälder und Blüten hervor- gelockt, sondern es werden auch Raupen und sonstiges Geschmeiß ausgebrütet, welche Alles wieder zu ver- nichten trachten und in der That auch schon oft genug alle gute Ausichten zerstört. Bereits tritt jetzt in den Forsten die Nollenkrankheit auf, und der Kampf gegen dieselbe muß beginnen. Dieselbe spinnst sich bis zur zweiten Hälfte gewöhnlichsmäßig auf den Baum- kronen herab, verläßt dieselben auch schon bei heftigen Winden oder wird vom Sturm herabgeschüttelt. Um nun zu verhindern, daß die Raupen wiederum an den Bäumen heraufkriechen, werden jetzt am besten in der Brusthöhe Leinwand angebracht. Da die Raupen an den mit Theeröl gemischten, sehr stark riechenden Rau- penseim nicht herangehen und sich unterhalb der Ringe an Stämme, wo sie keinen Schaden anrichten können, anheften, so müssen sie auch verhungern und zu Grunde gehen. Außer den Nollenkrankheiten werden gleichzeitig auch noch andere Raupenarten am Heraus- kriechen verhindert.

Eintritt der Steuerlisten. Die Frage, ob ein Steuerpflichtiger berechtigt ist, die zur öffentlichen Einsicht anliegenden Steuerlisten nur in so weit ein- zusehen, als er selbst in Betracht kommt, oder ob ihm auch das Recht zusteht, die Steuerliste anderer Ge- meindeangehörigen zu kontrollieren, ist von den betrei- ften Gemeindegewählten schon öfters in erheerem Sinne entschieden worden. Daß eine solche Interpretation der bezüglichlichen Bestimmungen falsch ist, hat vor Kurzem erst wieder die Kgl. Regierung zu Kassel ausgesprochen. Nach einer Entscheidung des Herrn Finanzministers vom Jahre 1878 ist nämlich die Bestimmung im § 13a des Klassensteuergesetzes vom 1. Mai 1851 bezw. 25. Mai 1873 und des § 16 der Klassensteuer-Berichtungs-Anweisung vom 29. Mai 1873 nicht dahin zu verstehen, daß der Klassen- steuerpflichtige bei Einsicht der Klassensteuerliste nur auf die ihn selbst betreffende Position beschränkt sein soll, vielmehr der § 16 der Instruction, indem er all- gemein die Offenlegung der Steuerrolle zur Einsicht der Steuerpflichtigen anordnet, diesen das Recht gewährt, außer von der eigenen Besteuerung auch noch Kennt- nis von der Besteuerung anderer Personen zu nehmen. — Wo also hiernach nicht verfahren wird, mögen sich die Interessenten nur ruhig beschweren.

An Geschenken erhielt unsere Pfarrkirche an- läßlich der ersten hl. Kindercommunion von zwei Da- men, deren Kinder das hohe Glück hatten, dem Tische des Herrn sich nahen zu dürfen, ein schönes Kom- munionbankett und Knetenamen, wobei die Kin- der nicht mehr auf den kalten Steinen niederknien brauchten.

Brodtage. In der verfloffenen Woche wurden durch die hiesige Polizei-Bezörde 77 Brodtagen abge- stempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrottes im Gewicht von 6 Kilo, wie folgt, stellen bei:

1 Bäder resp. Verkaufers	Mt. 1.04
1 "	" 1.10
2 "	" 1.12
1 "	" 1.16
72 "	" 1.20

Die hiesige Polizei-Bezörde feierte am vergange- nen Sonntag Herr Schreinermeister Carl Eden und dessen Frau hier selbst. Von Nahe und Fern waren auch Freunde und Bekannte erschienen, um dem allgemein ich beliebten Jubelpaare ihre Glückwünsche darzubringen. Abge dem Eltern, an deren Silbertage gleichzeitig ein Kind derselben zur ersten hl. Communion ging und einnee anderes getauft wurde, das Glück beschieden sein, auch ihren goldenen Jubeltag gesund und rüstig zu erleben!

Kassendiebstahl. Bei einer am Samstag in der- einem Hause in der Capitelstraße abgehaltenen Ber-

reigerung, wo das Local vollgebrängt von Menschen war, rahl ein geschickter Taschendieb einer Frau aus der Hosentasche das Portemonnaie mit ca. 50 Mark aus der Tasche.

Verhaftet wurde zufolge Verfügung der Königl. Staatsanwaltschaft ein junger Tagelöhner von hier, welcher wegen Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeuges zur Untersuchung gezogen ist. Derselbe wurde nach dem Arresthaus in Düsseldorf zur Unter- suchungshaft transportiert.

Ein junger Schreinergehilfe von hier schanda- lirt in vorverflossener Nacht auf der Grefelderstraße, wo er der Zurechtweisung der Polizei spottete. Die Folge war, daß diese ihn beim Widel nahm und ihn hinter Schloß und Riegel abführte.

Unfall. Am Samstag Abend fiel auf dem Rheinwall ein Maurer von hier über einen vor einem Hause liegenden Reibrichthausen, in Folge dessen er einen Schlüsselbeinbruch davontrug.

Verhaftet wurden gestern zwei fremde, oft bestrafte arbeitsfähige Gewohnheitsbetrüger.

Zu Überpostaffizierten wurden die Post- affizierten Vorkowsky und Wassen hier selbst ernannt.

Die Ortskrankenkasse für Handwerksgehilfen und Gewerbegehilfen hielt gestern eine General- Versammlung ab, welche zahlreich besucht war.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Rech- nungsablage pro 1890. Trotz des verhältnismäßig un- günstigen Gesundheitszustandes des Vorjahres ist das Resultat ein erfreuliches zu nennen.

Die Einnahme pro 1890 betrug . . . Mt. 17506.92, die Ausgabe . . . 15472.25, selbst Mitbin bleibt ein Bestand von . . . Mt. 2034.67.

Das bei der Sparkasse deponierte Ver- mögen beträgt per 31. Dec. 1890 . . . 3622.38, für 7000 Mt. 3 1/2 % Zinsen der Stadt- Obligationen . . . 7000.-

Das Gesamtvermögen der Kasse be- trug demnach am 1. Jan. 1891 . . . Mt. 12657.05, das Vermögen der Kasse betrug am 1. Januar 1890 . . . 10680.76

Mitbin bleibt pro 1890 ein Reingew. v. Mt. 1996.29, der zweite Punkt der Tagesordnung betraf Wahl- ber- von 12 Vertretern der Arbeitgeber und 24 Vertretern der Arbeitnehmer zur General-Versammlung für die Jahre 1891, 1892, 1893 und 1894.

Als Vertreter der Arbeitgeber wurden einstimmig gewählt die Herren: Frh. v. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Als Vertreter der Arbeitnehmer wurden einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Die Wahl der Arbeiter wurde einstimmig gewählt die Herren: Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H., Hr. H.

Porten-Anschluß 53.

der Kasse: Neuf und Grevendroich.

Neuf, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Inserate finden durch die Neuf-Grevendroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauskräftigsten Lesepublikum unteres Platzes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

5. April 1891. (Albert.)

XVIII. Jahrgang.

offizielle Bestätigung liegt bisher noch nicht vor.

* Die Zulassung galizischer und russisch-polnischer Arbeiter, welche einzuweisen nur unter recht schwierigen Bedingungen stattfindet, wird, nach Mittheilung, welche der Centrumsabgeordnete Szmul in dem Reife-Grottkauer landwirtschaftlichen Verein dieser Tage gemacht hat, bedeutend erleichtert werden. Der Minister des Innern hat ihm das in einer Besprechung der Mittel zur Ab- hilfe des Arbeitermangels in Aussicht gestellt. Die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der Ab- schließung gegen Osten scheint sich sonach immer mehr zu befestigen.

* Gegenüber einer Meldung, nach welcher in Ungarn 20 Millionen Metercentner Weizen für den Export nach Deutschland auf gekauft seien, wird in besser informierten Kreisen hervorgehoben, daß der verfügbare Ueberschuß höchstens 10 Mill. Me- tercentner betrage, wovon, den Bedarf Oesterreichs abgerechnet, für den Export nach dem Auslande höchstens 3 bis 5 Millionen Metercentner ver- bleiben, wovon etwa die Hälfte nach Deutschland exportiert werden könnte, falls die Einfuhr dahin eine zollfreie wäre.

* Das Arbeitsmaterial des Landtages wird noch vermehrt werden. Das erst in voriger Session verabschiedete Rentengütergesetz war nach Auffassung der Staatsregierung bei seiner Durchführung auf Schwierigkeiten gestoßen, so daß die beabsichtigten Ziele nicht zu erreichen waren. In Folge dessen ist ein neuer Entwurf auf anderer Grundlage aus- gearbeitet worden und wird dem Landtage binnen Kurzem zugehen.

* Die parlamentarische Arbeit wird heute wieder aufgenommen werden. Das Abgeordneten- haus wird seine erste Plenarsitzung nach Ostern um 12 Uhr, der Reichstag um 1 Uhr Mittags abhalten. Das Abgeordnetenhaus wird sich mit Petitionsberichten beschäftigen, jedoch treten bereits morgen die Fractionen wegen der Landgemein- deordnung zusammen. Der Reichstag wird in der zweiten Lesung des Arbeiterjugengesetzes bei § 120 a. fortfahren. Im Herrenhause wird die Einkommen- steuer-Commission morgen zusammentreten. Vom Zusammentritt der Gewerbesteuer-Commission und Wilschaden-Commission verläutet noch nichts.

* Der Nordd. Allg. Hg. zufolge erhielt das gesamte Kreuzer-Geschwader, welches augenblicklich in China weilt, den Befehl, sofort nach Chile zu gehen.

* Wie das Heroldsbureau zuverlässig erfährt, ist die Aufhebung des Schweine- und Speck-Einfuhr- Verbotes von Amerika eine beschlossene Sache. Die

offizielle Bestätigung liegt bisher noch nicht vor.

* Die Zulassung galizischer und russisch-polnischer Arbeiter, welche einzuweisen nur unter recht schwierigen Bedingungen stattfindet, wird, nach Mittheilung, welche der Centrumsabgeordnete Szmul in dem Reife-Grottkauer landwirtschaftlichen Verein dieser Tage gemacht hat, bedeutend erleichtert werden. Der Minister des Innern hat ihm das in einer Besprechung der Mittel zur Ab- hilfe des Arbeitermangels in Aussicht gestellt. Die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der Ab- schließung gegen Osten scheint sich sonach immer mehr zu befestigen.

* Gegenüber einer Meldung, nach welcher in Ungarn 20 Millionen Metercentner Weizen für den Export nach Deutschland auf gekauft seien, wird in besser informierten Kreisen hervorgehoben, daß der verfügbare Ueberschuß höchstens 10 Mill. Me- tercentner betrage, wovon, den Bedarf Oesterreichs abgerechnet, für den Export nach dem Auslande höchstens 3 bis 5 Millionen Metercentner ver- bleiben, wovon etwa die Hälfte nach Deutschland exportiert werden könnte, falls die Einfuhr dahin eine zollfreie wäre.

* Das Arbeitsmaterial des Landtages wird noch vermehrt werden. Das erst in voriger Session verabschiedete Rentengütergesetz war nach Auffassung der Staatsregierung bei seiner Durchführung auf Schwierigkeiten gestoßen, so daß die beabsichtigten Ziele nicht zu erreichen waren. In Folge dessen ist ein neuer Entwurf auf anderer Grundlage aus- gearbeitet worden und wird dem Landtage binnen Kurzem zugehen.

* Die parlamentarische Arbeit wird heute wieder aufgenommen werden. Das Abgeordneten- haus wird seine erste Plenarsitzung nach Ostern um 12 Uhr, der Reichstag um 1 Uhr Mittags abhalten. Das Abgeordnetenhaus wird sich mit Petitionsberichten beschäftigen, jedoch treten bereits morgen die Fractionen wegen der Landgemein- deordnung zusammen. Der Reichstag wird in der zweiten Lesung des Arbeiterjugengesetzes bei § 120 a. fortfahren. Im Herrenhause wird die Einkommen- steuer-Commission morgen zusammentreten. Vom Zusammentritt der Gewerbesteuer-Commission und Wilschaden-Commission verläutet noch nichts.

* Der Nordd. Allg. Hg. zufolge erhielt das gesamte Kreuzer-Geschwader, welches augenblicklich in China weilt, den Befehl, sofort nach Chile zu gehen.

* Wie das Heroldsbureau zuverlässig erfährt, ist die Aufhebung des Schweine- und Speck-Einfuhr- Verbotes von Amerika eine beschlossene Sache. Die

offizielle Bestätigung liegt bisher noch nicht vor.

* Die Zulassung galizischer und russisch-polnischer Arbeiter, welche einzuweisen nur unter recht schwierigen Bedingungen stattfindet, wird, nach Mittheilung, welche der Centrumsabgeordnete Szmul in dem Reife-Grottkauer landwirtschaftlichen Verein dieser Tage gemacht hat, bedeutend erleichtert werden. Der Minister des Innern hat ihm das in einer Besprechung der Mittel zur Ab- hilfe des Arbeitermangels in Aussicht gestellt. Die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der Ab- schließung gegen Osten scheint sich sonach immer mehr zu befestigen.

* Gegenüber einer Meldung, nach welcher in Ungarn 20 Millionen Metercentner Weizen für den Export nach Deutschland auf gekauft seien, wird in besser informierten Kreisen hervorgehoben, daß der verfügbare Ueberschuß höchstens 10 Mill. Me- tercentner betrage, wovon, den Bedarf Oesterreichs abgerechnet, für den Export nach dem Auslande höchstens 3 bis 5 Millionen Metercentner ver- bleiben, wovon etwa die Hälfte nach Deutschland exportiert werden könnte, falls die Einfuhr dahin eine zollfreie wäre.

* Das Arbeitsmaterial des Landtages wird noch vermehrt werden. Das erst in voriger Session verabschiedete Rentengütergesetz war nach Auffassung der Staatsregierung bei seiner Durchführung auf Schwierigkeiten gestoßen, so daß die beabsichtigten Ziele nicht zu erreichen waren. In Folge dessen ist ein neuer Entwurf auf anderer Grundlage aus- gearbeitet worden und wird dem Landtage binnen Kurzem zugehen.

* Die parlamentarische Arbeit wird heute wieder aufgenommen werden. Das Abgeordneten- haus wird seine erste Plenarsitzung nach Ostern um 12 Uhr, der Reichstag um 1 Uhr Mittags abhalten. Das Abgeordnetenhaus wird sich mit Petitionsberichten beschäftigen, jedoch treten bereits morgen die Fractionen wegen der Landgemein- deordnung zusammen. Der Reichstag wird in der zweiten Lesung des Arbeiterjugengesetzes bei § 120 a. fortfahren. Im Herrenhause wird die Einkommen- steuer-Commission morgen zusammentreten. Vom Zusammentritt der Gewerbesteuer-Commission und Wilschaden-Commission verläutet noch nichts.

* Der Nordd. Allg. Hg. zufolge erhielt das gesamte Kreuzer-Geschwader, welches augenblicklich in China weilt, den Befehl, sofort nach Chile zu gehen.

* Wie das Heroldsbureau zuverlässig erfährt, ist die Aufhebung des Schweine- und Speck-Einfuhr- Verbotes von Amerika eine beschlossene Sache. Die

offizielle Bestätigung liegt bisher noch nicht vor.

* Die Zulassung galizischer und russisch-polnischer Arbeiter, welche einzuweisen nur unter recht schwierigen Bedingungen stattfindet, wird, nach Mittheilung, welche der Centrumsabgeordnete Szmul in dem Reife-Grottkauer landwirtschaftlichen Verein dieser Tage gemacht hat, bedeutend erleichtert werden. Der Minister des Innern hat ihm das in einer Besprechung der Mittel zur Ab- hilfe des Arbeitermangels in Aussicht gestellt. Die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der Ab- schließung gegen Osten scheint sich sonach immer mehr zu befestigen.

* Gegenüber einer Meldung, nach welcher in Ungarn 20 Millionen Metercentner Weizen für den Export nach Deutschland auf gekauft seien, wird in besser informierten Kreisen hervorgehoben, daß der verfügbare Ueberschuß höchstens 10 Mill. Me- tercentner betrage, wovon, den Bedarf Oesterreichs abgerechnet, für den Export nach dem Auslande höchstens 3 bis 5 Millionen Metercentner ver- bleiben, wovon etwa die Hälfte nach Deutschland exportiert werden könnte, falls die Einfuhr dahin eine zollfreie wäre.

* Das Arbeitsmaterial des Landtages wird noch vermehrt werden. Das erst in voriger Session verabschiedete Rentengütergesetz war nach Auffassung der Staatsregierung bei seiner Durchführung auf Schwierigkeiten gestoßen, so daß die beabsichtigten Ziele nicht zu erreichen waren. In Folge dessen ist ein neuer Entwurf auf anderer Grundlage aus- gearbeitet worden und wird dem Landtage binnen Kurzem zugehen.

* Die parlamentarische Arbeit wird heute wieder aufgenommen werden. Das Abgeordneten- haus wird seine erste Plenarsitzung nach Ostern um 12 Uhr, der Reichstag um 1 Uhr Mittags abhalten. Das Abgeordnetenhaus wird sich mit Petitionsberichten beschäftigen, jedoch treten bereits morgen die Fractionen wegen der Landgemein- deordnung zusammen. Der Reichstag wird in der zweiten Lesung des Arbeiterjugengesetzes bei § 120 a. fortfahren. Im Herrenhause wird die Einkommen- steuer-Commission morgen zusammentreten. Vom Zusammentritt der Gewerbesteuer-Commission und Wilschaden-Commission verläutet noch nichts.

* Der Nordd. Allg. Hg. zufolge erhielt das gesamte Kreuzer-Geschwader, welches augenblicklich in China weilt, den Befehl, sofort nach Chile zu gehen.

* Wie das Heroldsbureau zuverlässig erfährt, ist die Aufhebung des Schweine- und Speck-Einfuhr- Verbotes von Amerika eine beschlossene Sache. Die

offizielle Bestätigung liegt bisher noch nicht vor.

* Die Zulassung galizischer und russisch-polnischer Arbeiter, welche einzuweisen nur unter recht schwierigen Bedingungen stattfindet, wird, nach Mittheilung, welche der Centrumsabgeordnete Szmul in dem Reife-Grottkauer landwirtschaftlichen Verein dieser Tage gemacht hat, bedeutend erleichtert werden. Der Minister des Innern hat ihm das in einer Besprechung der Mittel zur Ab- hilfe des Arbeitermangels in Aussicht gestellt. Die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der Ab- schließung gegen Osten scheint sich sonach immer mehr zu befestigen.

* Gegenüber einer Meldung, nach welcher in Ungarn 20 Millionen Metercentner Weizen für den Export nach Deutschland auf gekauft seien, wird in besser informierten Kreisen hervorgehoben, daß der verfügbare Ueberschuß höchstens 10 Mill. Me- tercentner betrage, wovon, den Bedarf Oesterreichs abgerechnet, für den Export nach dem Auslande höchstens 3 bis 5 Millionen Metercentner ver- bleiben, wovon etwa die Hälfte nach Deutschland exportiert werden könnte, falls die Einfuhr dahin eine zollfreie wäre.

Neuwoicher Zeitung.

Neuf, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Inserate finden durch die Neuf-Grevendroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauskräftigsten Lesepublikum unteres Platzes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

5. April 1891. (Albert.)

XVIII. Jahrgang.

offizielle Bestätigung liegt bisher noch nicht vor.

* Die Zulassung galizischer und russisch-polnischer Arbeiter, welche einzuweisen nur unter recht schwierigen Bedingungen stattfindet, wird, nach Mittheilung, welche der Centrumsabgeordnete Szmul in dem Reife-Grottkauer landwirtschaftlichen Verein dieser Tage gemacht hat, bedeutend erleichtert werden. Der Minister des Innern hat ihm das in einer Besprechung der Mittel zur Ab- hilfe des Arbeitermangels in Aussicht gestellt. Die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der Ab- schließung gegen Osten scheint sich sonach immer mehr zu befestigen.

* Gegenüber einer Meldung, nach welcher in Ungarn 20 Millionen Metercentner Weizen für den Export nach Deutschland auf gekauft seien, wird in besser informierten Kreisen hervorgehoben, daß der verfügbare Ueberschuß höchstens 10 Mill. Me- tercentner betrage, wovon, den Bedarf Oesterreichs abgerechnet, für den Export nach dem Auslande höchstens 3 bis 5 Millionen Metercentner ver- bleiben, wovon etwa die Hälfte nach Deutschland exportiert werden könnte, falls die Einfuhr dahin eine zollfreie wäre.

* Das Arbeitsmaterial des Landtages wird noch vermehrt werden. Das erst in voriger Session verabschiedete Rentengütergesetz war nach Auffassung der Staatsregierung bei seiner Durchführung auf Schwierigkeiten gestoßen, so daß die beabsichtigten Ziele nicht zu erreichen waren. In Folge dessen ist ein neuer Entwurf auf anderer Grundlage aus- gearbeitet worden und wird dem Landtage binnen Kurzem zugehen.

* Die parlamentarische Arbeit wird heute wieder aufgenommen werden. Das Abgeordneten- haus wird seine erste Plenarsitzung nach Ostern um 12 Uhr, der Reichstag um 1 Uhr Mittags abhalten. Das Abgeordnetenhaus wird sich mit Petitionsberichten beschäftigen, jedoch treten bereits morgen die Fractionen wegen der Landgemein- deordnung zusammen. Der Reichstag wird in der zweiten Lesung des Arbeiterjugengesetzes bei § 120 a. fortfahren. Im Herrenhause wird die Einkommen- steuer-Commission morgen zusammentreten. Vom Zusammentritt der Gewerbesteuer-Commission und Wilschaden-Commission verläutet noch nichts.

* Der Nordd. Allg. Hg. zufolge erhielt das gesamte Kreuzer-Geschwader, welches augenblicklich in China weilt, den Befehl, sofort nach Chile zu gehen.

* Wie das Heroldsbureau zuverlässig erfährt, ist die Aufhebung des Schweine- und Speck-Einfuhr- Verbotes von Amerika eine beschlossene Sache. Die

offizielle Bestätigung liegt bisher noch nicht vor.

* Die Zulassung galizischer und russisch-polnischer Arbeiter, welche einzuweisen nur unter recht schwierigen Bedingungen stattfindet, wird, nach Mittheilung, welche der Centrumsabgeordnete Szmul in dem Reife-Grottkauer landwirtschaftlichen Verein dieser Tage gemacht hat, bedeutend erleichtert werden. Der Minister des Innern hat ihm das in einer Besprechung der Mittel zur Ab- hilfe des Arbeitermangels in Aussicht gestellt. Die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der Ab- schließung gegen Osten scheint sich sonach immer mehr zu befestigen.

* Gegenüber einer Meldung, nach welcher in Ungarn 20 Millionen Metercentner Weizen für den Export nach Deutschland auf gekauft seien, wird in besser informierten Kreisen hervorgehoben, daß der verfügbare Ueberschuß höchstens 10 Mill. Me- tercentner betrage, wovon, den Bedarf Oesterreichs abgerechnet, für den Export nach dem Auslande höchstens 3 bis 5 Millionen Metercentner ver- bleiben, wovon etwa die Hälfte nach Deutschland exportiert werden könnte, falls die Einfuhr dahin eine zollfreie wäre.

* Das Arbeitsmaterial des Landtages wird noch vermehrt werden. Das erst in voriger Session verabschiedete Rentengütergesetz war nach Auffassung der Staatsregierung bei seiner Durchführung auf Schwierigkeiten gestoßen, so daß die beabsichtigten Ziele nicht zu erreichen waren. In Folge dessen ist ein neuer Entwurf auf anderer Grundlage aus- gearbeitet worden und wird dem Landtage binnen Kurzem zugehen.

* Die parlamentarische Arbeit wird heute wieder aufgenommen werden. Das Abgeordneten- haus wird seine erste Plenarsitzung nach Ostern um 12 Uhr, der Reichstag um 1 Uhr Mittags abhalten. Das Abgeordnetenhaus wird sich mit Petitionsberichten beschäftigen, jedoch treten bereits morgen die Fractionen wegen der Landgemein- deordnung zusammen. Der Reichstag wird in der zweiten Lesung des Arbeiterjugengesetzes bei § 120 a. fortfahren. Im Herrenhause wird die Einkommen- steuer-Commission morgen zusammentreten. Vom Zusammentritt der Gewerbesteuer-Commission und Wilschaden-Commission verläutet noch nichts.

* Der Nordd. Allg. Hg. zufolge erhielt das gesamte Kreuzer-Geschwader, welches augenblicklich in China weilt, den Befehl, sofort nach Chile zu gehen.

* Wie das Heroldsbureau zuverlässig erfährt, ist die Aufhebung des Schweine- und Speck-Einfuhr- Verbotes von Amerika eine beschlossene Sache. Die

offizielle Bestätigung liegt bisher noch nicht vor.

* Die Zulassung galizischer und russisch-polnischer Arbeiter, welche einzuweisen nur unter recht schwierigen Bedingungen stattfindet, wird, nach Mittheilung, welche der Centrumsabgeordnete Szmul in dem Reife-Grottkauer landwirtschaftlichen Verein dieser Tage gemacht hat, bedeutend erleichtert werden. Der Minister des Innern hat ihm das in einer Besprechung der Mittel zur Ab- hilfe des Arbeitermangels in Aussicht gestellt. Die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der Ab- schließung gegen Osten scheint sich sonach immer mehr zu befestigen.

* Gegenüber einer Meldung, nach welcher in Ungarn 20 Millionen Metercentner Weizen für den Export nach Deutschland auf gekauft seien, wird in besser informierten Kreisen hervorgehoben, daß der verfügbare Ueberschuß höchstens 10 Mill. Me- tercentner betrage, wovon, den Bedarf Oesterreichs abgerechnet, für den Export nach dem Auslande höchstens 3 bis 5 Millionen Metercentner ver- bleiben, wovon etwa die Hälfte nach Deutschland exportiert werden könnte, falls die Einfuhr dahin eine zollfreie wäre.

* Das Arbeitsmaterial des Landtages wird noch vermehrt werden. Das erst in voriger Session verabschiedete Rentengütergesetz war nach Auffassung der Staatsregierung bei seiner Durchführung auf Schwierigkeiten gestoßen, so daß die beabsichtigten Ziele nicht zu erreichen waren. In Folge dessen ist ein neuer Entwurf auf anderer Grundlage aus- gearbeitet worden und wird dem Landtage binnen Kurzem zugehen.

* Die parlamentarische Arbeit wird heute wieder aufgenommen werden. Das Abgeordneten-

* Der 'Kreuzzeitung' zufolge schwant die Wahl für das Unterstaatssekretariat des Kultusministeriums zwischen den beiden Regierungspräsidenten Rötze (Rassel) und Winger (Kreuzberg).

* Die 'Kreuzzeitung' empfiehlt der Regierung die Aufstellung eines neuen Volkschulgesetzes, entworfen nach den Wünschen der 'Konfessionspartei' und unter Ablehnung der liberalen und der extremen Wünsche Windthorst's.

* Ein evangelisch-socialer Congress wird am 28. und 29. Mai d. J. in Berlin stattfinden, nachdem ein solcher in der Pfingstwoche des vorigen Jahres zum ersten Mal stattgefunden hat. Auf der Tagesordnung stehen folgende Thematiken: 'Die Erziehung unserer gewerblichen Arbeiter', 'Individualismus und Socialismus', 'Zur ländlichen Arbeiterfrage', 'Der Atheismus in der socialdemokratischen Presse' und 'Die ethische Bedeutung der Stolzgebührenfrage'. Der im vorigen Jahre gewählte Aktions-Ausschuss gedenkt, nachdem vorbereitende Arbeit abgeschlossen ist, fortan energisch an die Öffentlichkeit zu treten und hofft, schon im nächsten Winter thatkräftig in die sociale Reformbewegung eingreifen zu können.

*(Aus Bismarck's Wahlkreis, 5. April. Eine heitere Wahlschicksale weiß die Nordsee-Zeitung aus dem 19. hannoverschen Wahlkreis, wo Bismarck als Reichstagskandidat auftritt, zu erzählen. Dr. Jerusalem früher Generalsecretär der nationalliberalen Partei besorgte daselbst die Rekrutierung für den Wahlkreis. So sollte er auch am Samstag in Stotel sprechen. Die anberaumte Wahlversammlung der Nationalliberalen fand nicht stattgefunden, weil Herr Dr. Jerusalem aus unbekannten Gründen der Versammlung fern blieb. Es stellte sich nun heraus, daß Dr. Jerusalem einen sozialdemokratischen Kandidaten gehabt hat, der die Absicht des Wahlsieges geteilt und ihn nach Stotel statt nach Stotel gefahren hatte. Der arme Bismarck, die bösen Socialdemokraten!

* Münster, 5. April. Dem 'Westf. Merk.' zufolge, wird als Nachfolger Windthorst's im Wahlkreise Weppen (Abgeordnetenhaus) und Lingen-Weppen (Reichstag) mehrfach der Rechtsanwalt Karl Trimborn in Köln genannt. Die Nachricht wird indessen von der Köln. Volksztg. bestimmt als vollständig grundlos zurückgewiesen.

* Aus dem Ruhrprobengebiete, 2. April. Ueber einen angeblichen 'Geheimbund' der Bergwerksbesitzer zur Bekämpfung der Bergarbeiterbewegung schreibt das socialdemokratische Hauptorgan:

"Nach einer an uns von zuverlässiger Seite gelangten Mitteilung versammelten sich kürzlich die Interessenten des deutschen Bergbaues, um zu beraten, wie man den ihrer Meinung nach kommenden allgemeinen Bergarbeiter-Ausstand zu bekämpfen habe. Die Teilnehmer der Zusammenkunft verpflichteten sich zu gegenseitiger Unterstützung im Kampfe gegen die Arbeiter, wenn diese mit ihren 'ungerechtfertigten' Forderungen an sie herantreten sollten. Dieser geheime Bund der Ausbeuter erstreckt sich über ganz Deutschland, seine Internationalität wird angekreidet. Seitens der Geheimbündler sind Abgeordnete nach England geschickt worden, um die dortigen beim Bergbau beteiligten Capitalisten zur Gründung einer gleichen Arbeitgeber-Verbindung zu bewegen, mit der die deutsche Hand in Hand arbeiten soll. Die Abgeordneten sind bereits zurückgekehrt, und zwar haben sie dem Aussehen nach ihren Zweck erreicht."

Die Sache ist anscheinend nicht ganz so sensationell, wie der 'Vorwärts' in seinem socialdemokratischen Jargon es darstellte. Eine Streikversicherung auf Gegenseitigkeit existiert, wie öffentlich bekannt wurde, schon seit längerer Zeit im Ruhrrevier. Es scheint an der Meldung des 'Vorwärts', falls sie sich überhaupt bestätigt, das Wesentliche zu sein, daß die Versicherung auf weitere Kreise ausgedehnt werden soll.

* Limburg a. Lahn, 4. April. Eine von ungefähr 200 katholischen Lehrern des Regierungsbezirks Wiesbaden besuchte Versammlung beschloß

Seite, in ihrer glänzenden Equipage, durch das Dorf fuhr — welche von ihnen wurde wohl jetzt mit ihr getauscht haben? Sie schauderten, als eine geschwähnte Dienerin des Schlosses von dem Zimmer erzählte, der in den weiten Hallen herrschte, von dem Hauptmann, der einsam bis in die späte Nacht trant und rauchte, von der armen Dame, die still in ihrem dunklen Zimmer lag und müde der Welt, in der ihr eine so glänzende Rolle geworden, sich nach dem Tode sehnte, der sie mit dem verlorenen Liebhaber wieder vereinen sollte.

Auch Rachel Arnold bedauerte tief die trauernde Dame in dem großen Hause. Eines Abends, im Januar, sah sie an ihrem kleinen Kamine und sprach darüber mit ihrem Manne.

"Was gibst du?" fuhr sie dieser wild an. "Was jammere ich Du wieder?"

"Ich sage, daß ich die arme Lady bedauere, Gilbert; ich war gerade oben und sah nach dem kleinen James, und wenn ich ihn so in seinem Bettchen betrachte, muß ich eben immer an Rupert denken."

"Ja, die kleinen saßen sich gleich," sagte Gilbert nachdenklich, indem er in die verglimmenden Kohlen stierte. "Vogel Tausend! da schwaben sie von Blut, Familie, Geburt und verglichen Unfug, mein Junge ist eben so fein und zart, wie Sir Rupert, wenn nicht noch feiner."

"Als ich noch jung war," sagte die Frau erdbernd, "meinten die Leute, ich sei Fräulein Merton, unserer jetzigen Herrin ähnlich."

Gilbert Arnold war nun nicht übertrieben galant; er grüßte sein Weib einige Augenblicke an und begann dann laut zu lachen.

"Du?" rief er, "dann habe ich es wenigstens nie entdeckt, und wenn Du's je warst, so bist Du's jetzt nicht, das kann ich Dir zu Deiner Verurteilung sagen."

Mit diesen Worten jänderte er seine Weife wieder an und rauchte ruhig fort, er schien nicht im Geringsten zu bemerken, daß sein Benehmen verlegend war. (Fortsetzung folgt.)

gestern einstimmig die Gründung eines selbstständigen katholischen Lehrervereins für den Regierungsbezirk und billigte das vorgelegte Statut. Zur Leitung der Geschäfte bis zu der im Späthommer d. J. stattfindenden ersten Hauptversammlung wurde durch Zufall ein provisorischer Vorstand gewählt. Eine Resolution zu Gunsten der Konfessionsschule fand einstimmige Annahme. Das durch eine Deputation dem hochw. Herrn Bischof überreichte Begrüßungsschreiben des neu gegründeten Vereins wurde von demselben in herzlichster Weise unter den besten Gegenseitigkeitswünschen für das Gelingen des Vereins erwidert.

* Konstanz (Baden), 2. April. Nach der 'Konst.-Ztg.' sollen hier selbst gelegentlich einer Hausbesuchung die Fäden eines anarcho-socialistischen Komplots entdeckt worden sein, welches in einem Hochverratsprozeß vor dem Reichsgericht seinen Abschluss finden werde.

Oesterreich.

* Wien, 2. April. Heute begannen die Wahlen des ersten Gemeinderates im erweiterten Wien (19 Bezirke) mit dem dritten Wahlgang. Der Bezirk Leopoldstadt wählte 4 Liberale, Bezirk Landstraße 3 Antisemiten, Wieden 3 Antisemiten, Margarethen 2 Antisemiten, Neubau 3 Antisemiten, Josephstadt 2 Antisemiten, Alsergrund 1 Antisemiten, zwei Stiche wählten sich daselbst erforderlich; Favoriten wählte 2 Antisemiten, Hiesing 1 Antisemiten, Rudolfsheim 2 Antisemiten, Fünfhaus 2 Liberale, Hernals 2 Antisemiten, Währing 1 Antisemiten, eine Stichwahl ist erforderlich, Döbling 1 Antisemiten; der Bezirk Mariahilf wählte zwei Antisemiten, Simmering 1 Antisemiten; aus drei Bezirken stehen die Ergebnisse noch aus. — Bisher waren also die Neuwahlen den Christen sehr günstig gewesen. Die oberen Reichtümer werden es sich freilich nicht nehmen lassen, ihre Vertreter aus dem liberalen Judentum zu wählen.

Belgien.

* Brüssel, 5. April. An dem heute hier tagenden belgischen Socialistenkongresse beteiligten sich 475 Delegierte als Vertreter von 250 Arbeitergruppen. Auf der Tagesordnung des Kongresses standen nur zwei Punkte: 1. Prüfung der politischen und ökonomischen Situation des Landes. Bericht des Generalrates der Arbeiterpartei. 2. Allgemeiner Ausstand. Zum Vorliegen des Kongresses wurde einstimmig der frühere radikale Abgeordnete Leo Debusseur gewählt, welcher sofort in langer Rede die Anwesenden aufrief, durch den Beschluß des sofortigen allgemeinen Ausstandes, die Fesseln der Knechtschaft und Sklaverei zu sprengen, in welchen eine 'hyrcanische Regierung' das Volk gefangen halte.

Den Bericht des Generalrates verlas Bertrand. Angesichts der günstigen Fortschritte, so heißt es in dem Berichte, welche die Revisionsidee im Wahlskörper und im Parlament gemacht hat, muß der Beschluß eines sofortigen allgemeinen Ausstandes als unmöglich und unpolitisch erscheinen und als ein ungesunder Fehler bezeichnet werden, welcher der Revisionsidee nur schaden kann. Die Idee des allgemeinen Streikes habe zwar in allen Schichten der Gesellschaft zahlreiche Anhänger gefunden, allein die öffentliche Meinung, welche heute den Arbeitern günstig sei, werde sofort in das Gegenteil umschlagen, wenn der Kongreß den allgemeinen Ausstand in einem Augenblick beschloß, wo die Situation ausgezeichnet sei und schon nach wenigen Wochen die Revision im Parlamente zur Durchführung gelangen werde. Der Generalsocialistenführer Ansele bezeichnete gleichfalls den allgemeinen Ausstand im gegenwärtigen Augenblick als einen unverzeihlichen Fehler. Der Delegierte Roger aus dem Vornage erklärte, unter den Vergleuten herrsche eine derartige Aufregung, daß der allgemeine Ausstand sich nicht mehr vermeiden lasse; derselbe würde ausbrechen, auch wenn der Kongreß einen gegenteiligen Beschluß fäße. In langer Rede verteidigte sodann Jean Wolbers den Antrag des Generalrates. Wenn wir den allgemeinen Ausstand heute beschließen, dann wird der Beginn des Ausstandes gerade in die Parlamentsferien fallen und die politische Wirkung vollständig abgeschwächt werden. Der Redner stellte zum Schluß den Antrag: "Der Kongreß beschließt, den Generalrat der Arbeiterpartei zu bevollmächtigen, den allgemeinen Ausstand bis nach den Budgetberatungen zu vertagen, falls die Kammer nicht sofort nach ihrem Wiederzusammentritt mit der Beratung der Revisionsfrage beginnen wird. Auch wird der Generalrat beauftragt, darüber zu wachen, daß die Revisionsfrage weder begraben noch aufgeschoben werde, und Namens der Partei mit Entschlossenheit zu handeln, falls irgend ein Zwischenfall sich ereignen sollte." Nach einer längeren Diskussion über den Zeitpunkt für den Ausbruch des Ausstandes wurde entgegen den Anträgen von Calwaert, Faubmann und Wandervelde, welche den 1. Mai für den Beginn des Ausstandes beantragt hatten, der Antrag Wolbers mit großer Stimmenmehrheit angenommen und der allfällige Ausbruch des allgemeinen Ausstandes auf den 20. Mai anberaumt.

Mit diesem Beschlusse dürfte die Frage des allgemeinen Ausstandes überhaupt beseitigt sein, da aller Voraussicht nach bis zum 20. Mai die Revision vom Parlamente beschloffen sein wird.

Frankreich.

* Paris, 4. April. Ein hiesiges socialistsches Blatt veröffentlicht folgende Unterredung mit dem belgischen Agitator Debusseur. Dieser erklärte, er glaube nicht, daß ein allgemeiner Ausstand ausbreche, aber er sei sehr überzeugt davon, daß binnen 14 Tagen ein furchtbarer Ausstand in Belgien ausbrechen werde, denn "wir vermögen nicht mehr die Bergarbeiter länger zurückzuhalten. Wir würden

unsere Volksgunst einbüßen, wenn wir solches noch weiter versuchen. Diese Bewegung wird wahrscheinlich die Monarchie, welche Belgien nur noch duldet, mit fortreißen. Ferner bin ich überzeugt, daß die englischen und französischen Delegierten uns Unterstützung geben werden."

* Paris, 3. April. In der heutigen Morgen-sitzung des Bergarbeiter-Kongresses erklärten sich Dittin, der Vertreter der Bergarbeiter des Loire-Departements, und der Engländer Abraham gegen den allgemeinen Ausstand. Letzterer trat für den gesetzmäßigen Weg ein, auf welchem von den Parlamenten der Achtstundentag zu erreichen sei. Schröder bemerkte, bevor man sich für den allgemeinen Ausstand entscheide, müsse man sich erst organisieren. Carnoch (Oesterreicher) erklärte, die österreich-ungarischen Arbeiter seien im Grundsatz für den allgemeinen Ausstand.

* Paris, 5. April. Die Verhandlungen des internationalen Bergarbeiterkongresses sind nunmehr beendet. Sie waren nicht immer frei von Leidenschaftlichkeit, noch in den letzten Tagen bei den Verhandlungen über den allgemeinen Streik kam es zu Standalktionen auf der Tribüne. Aus den Verhandlungen ist über das früher bereits Mitgeteilte hinaus noch bemerkenswert, daß man beschloß, die belgischen Bergarbeiter in ihrem demnächstigen Ausstand alleseitig zu unterstützen, es wird somit anscheinend in Belgien ein furchtbarer Kampf beginnen, dem man in diesem Lande nicht ohne Besorgnis zuschauen mag. Was die beiden Hauptpunkte des Kongresses betrifft, nämlich den allgemeinen Ausstand und die internationale Vereinigung der Vergleute, so sind sie durch die jetzigen Verhandlungen keinen Schritt vorwärts gerückt. Von dem Ausstand glaubte man Abstand nehmen zu müssen, wenigstens zur Zeit und mit der Vereinigung hat man es bei der alten vorbereitenden Commission belassen. Tritt nächstes Jahr wiederum ein internationaler Bergarbeiter-Kongreß zusammen, so wird man dann genau da wieder mit den Beratungen beginnen müssen, wo man auch in diesem Jahre begonnen hat.

Italien.

* Rom, 2. April. Im Gegensatz zur erregten Sprache einzelner italienischer Blätter wird die Zustimmung des amerikanischen Streikfalls in leitenden Kreisen eher optimistisch beurteilt. Die Abreise des italienischen Gesandten von Washington bedeute keine notwendige Vermeidung des Streikfalles, im Gegenteil dürfte die Angelegenheit durch Vermittlung einer europäischen Großmacht, welche sich bereits dazu angeboten hat, eine befriedigende Lösung finden. Dagegen verfolgt man die aufgeregte Stimmung der in Amerika lebenden Italiener mit ängstlicher Spannung, da jeder Akt italienischer Rache der Beilegung der Angelegenheit große Schwierigkeiten bereiten müßte.

Spanien.

* Barcelona, 4. April. Die Polizei verhaftete 6 Anarchisten, welche verdächtig sind, heimlich Dynamitbomben verfertigt zu haben. Hausdurchsuchungen bei ausständigen Arbeitern ergaben das Vorhandensein von zahlreichen Revolvern und reichlicher Munition. Der Provinz-Gouverneur verstärkte die Polizei und die Gendarmen-Polizei. Alle Arbeiter-Führer läßt der Gouverneur scharfstens überwachen. Die Polizei jezt die Hausdurchsuchungen nach Waffen fort.

England.

* London, 2. April. Nach einer amtlichen Depesche aus Manipur von heute bestehen die Verluste in dem dortigen Gemisch, soweit sie jezt bekannt, in 1 Offizier und 15 Mann todt, 1 Offizier und 20 Mann verwundet, 106 Mann vermisst.

* Dublin, 5. April. Der Kampf zwischen Barnell und seinen Gegnern naht seinem Ende. Barnell verliert zusehends an Boden. Er sieht ganz klar, nach welcher Richtung hin sich der Strom der öffentlichen Meinung wendet, und er sucht seine Rettung darin, daß er mit demagogischer Gewalt die gefährlichsten Leidenschaften der irischen Massen aufwühlt, um sich so einen, wie er hofft, der Zahl nach noch immer mächtigen und einflussreichen Anhang zu schaffen. Er ist Socialist, extremer Richtung und Anwalt der Dynamitpolitik gegen England, allerdings nur, im 'Irishcase', geworden und hat damit seinen Zweck untreueitweise erreicht. Was er jedoch damit unter einer gewissen Klasse gewonnen, hat er auf der anderen Seite wieder verloren, und die Mittelklasse der Städte und des flachen Landes nimmt, von der Heiligkeit hierzu angezogen, immer entschiedener Partei gegen ihn. Er wagt sich, in richtiger Erkenntnis dieser Sachlage, nicht einmal an seine Wähler in Cork, an welche er sich sofort wenden zu wollen bereit erklärte, wenn sein Kollege in der parlamentarischen Vertretung der Stadt, Mr. Morley Healy, der gegen Barnell Stellung genommen hat, sein Mandat niederlegen und gleichfalls die Wähler anrufen wollte. Mr. Healy hat nun diese Herausforderung angenommen, er hat dies offen angekündigt und alle erforderlichen Schritte zur Mandatsniederlegung eingeleitet und wartet nun nur darauf, den Herausforderer dasselbe thun zu sehen, um, wie Barnell erklärte, "Cork entscheiden zu lassen, wer als wahrer Patriot zu betrachten ist und in wessen Händen die Interessen Irlands am besten verwahrt sind." Barnell scheint jezt Mr. Healy auf die Ausföchtung des Zweifels, den er selbst so kühn herausforderte, warten lassen zu wollen; er behandelt wenigstens die Annahme der Forderung mit souveränem Stillschweigen, was jedoch seinem Ansehen nichts weniger als förderlich ist.

Serbien.

* Belgrad, 2. April. Die Stupskina (Abgeordnetenhaus) genehmigte die vom Kriegsminister

für die Ausrüstung des Heeres beantragte Anleihe im Betrage von 10 Millionen.

Bulgarien.

* Sofia, 4. April. Nach einer Mitteilung der Wiener 'Pol. Korr.' befindet sich die bulgarische Regierung im Besitze von Beweisen, daß es sich bei der Ermordung Veltcheffs um ein sorgfältig vorbereitetes und weitverzweigtes Komplott handelte, welches die Ermordung der Minister Stambuloff, Ristoff und Grefoff bezweckte. Die Hauptrolle des Komplottes sollen sich in Konstantinopel und Belgrad befinden. Verschiedene Mitglieder der russophilen Partei in Sofia sollen ebenfalls mit dem Komplotte zu thun haben. Die türkischen Behörden haben auf Ersuchen der bulgarischen Regierung einige Bulgaren in Konstantinopel, welche der Mithschuld an dem Attentat in Sofia verdächtig waren, verhaften lassen.

Amerika.

* New-York, 2. April. Zur Revolution in Chile wird gemeldet, daß bei Valparaiso ein Seetreffen zwischen Schiffen der Regierung und der Kongreß- (Revolutionen-) Partei stattgefunden hat. Eine Bombe von dem im Besitz der Aufständischen befindlichen Panzerschiff 'Blanco Encalaba' zerstörte das Regierungsschiff 'Florence'; 17 Mann der Besatzung wurden getödtet oder ertranken. Ein Breitenfeuer von der Schaluppe 'D'Higgins' bohrte ein Torpedoboot in den Grund und zerstörte ein schwimmendes und ein Trockendock. Die Schiffe der Aufständischen griffen hierauf die Forts an, durch deren Feuer die Schaluppe 'D'Higgins' kampfunfähig gemacht wurde, sowie neun ihrer Kanonen zerstört und 12 Mann der Besatzung getödtet wurden.

Afrika.

* Dar es Salaam, 2. April. Hier soll demnächst eine Werft errichtet werden, die etwa 600 Arbeiter beschäftigen wird. Von der kaiserlichen Werft zu Kiel haben sich zwei Werkmänner unter den üblichen Bedingungen — freie Reise, nach zweijährigem Aufenthalt eventuell freie Rückreise, 6000 Mark Gehalt — verpflichtet, die erste Einrichtung des neuen Establishments zu übernehmen. Außer diesen beiden Leuten geht, wie Hamburger Blätter melden, noch eine größere Anzahl Schiffbauhandwerker nach Ostafrika. Neben den berufsmäßigen, europäischen Handwerkern sollen auch Eingeborene engagiert und angelernt werden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 7. April.

Der schönste Tag des Lebens, wie schon der große Napoleon, an Siegen und Erfolgen so überreich, sagte, war wiederum da für eine große Anzahl unserer lieben Jugend. Wie bereits früher mitgeteilt, war 455 Kindern (189 Jungen, 246 Mädchen) am weißen Sonntag das hohe Glück beschieden, in ihrem unbescholtenen Herzen den Stern des Himmels wie der Erde begrüßen zu dürfen. Das Wetter war leider am Morgen kein günstiges, aber so gern man auch den blauen ungetrübten Himmel sehen mag, so waren die grauen Wolken doch kein Spiegelbild auf das hohe Fest, welches in vorzüglichem Maße der reinen kindlichen Seele ist. Die hohe Feier nahm in gewohnter, schöner Weise ihren Verlauf. Dank der großen Mithätigkeit hiesiger wohlthätiger Vereine, sowie einzelner Damen, war es gelungen, auch die armeren Kinder zu dem Tage würdig auszustatten. So haben wir denn nur klare frohe Augen, aus denen die Herzensglut zu sprechen schien, mit Gott vereinigt zu werden. Möge der lieben Jugend dieser Tag des Glaubens, der Hoffnung und der reichen Liebe nie aus dem Gedächtnis kommen! Möge er das Steuer sein, welches ihr Lebensschifflein auf der Sturmfluth unserer Tage froh Sturm und Wogenbrand zum Heile führt. Glück auf, mit Gott zur Fahrt ins Leben!

* Statistik. Im Monate März wurden in der Gemeinde Neuß 93 Kinder lebend geboren, davon waren 44 männl. und 49 weibl. Geschlechts. Es starben im verfloffenen Monate 38 Personen und zwar 20 männlichen und 18 weiblichen Geschlechts. Der Ueberfluß der Geborenen über die Gestorbenen betrug also 55. Es starben im Alter bis zu 1 Jahr 10, von 1—2 Jahren 5, von 2—3 Jahren 1, von 3—4 Jahren 1, von 4—5 Jahren 1, von 5—6 Jahren 1, von 6—7 Jahren 1, von 7—8 Jahren 1, von 8—9 Jahren 1, von 9—10 Jahren 1, von 10—11 Jahren 1, von 11—12 Jahren 1, von 12—13 Jahren 1, von 13—14 Jahren 1, von 14—15 Jahren 1, von 15—16 Jahren 1, von 16—17 Jahren 1, von 17—18 Jahren 1, von 18—19 Jahren 1, von 19—20 Jahren 1, von 20—21 Jahren 1, von 21—22 Jahren 1, von 22—23 Jahren 1, von 23—24 Jahren 1, von 24—25 Jahren 1, von 25—26 Jahren 1, von 26—27 Jahren 1, von 27—28 Jahren 1, von 28—29 Jahren 1, von 29—30 Jahren 1, von 30—31 Jahren 1, von 31—32 Jahren 1, von 32—33 Jahren 1, von 33—34 Jahren 1, von 34—35 Jahren 1, von 35—36 Jahren 1, von 36—37 Jahren 1, von 37—38 Jahren 1, von 38—39 Jahren 1, von 39—40 Jahren 1, von 40—41 Jahren 1, von 41—42 Jahren 1, von 42—43 Jahren 1, von 43—44 Jahren 1, von 44—45 Jahren 1, von 45—46 Jahren 1, von 46—47 Jahren 1, von 47—48 Jahren 1, von 48—49 Jahren 1, von 49—50 Jahren 1, von 50—51 Jahren 1, von 51—52 Jahren 1, von 52—53 Jahren 1, von 53—54 Jahren 1, von 54—55 Jahren 1, von 55—56 Jahren 1, von 56—57 Jahren 1, von 57—58 Jahren 1, von 58—59 Jahren 1, von 59—60 Jahren 1, von 60—61 Jahren 1, von 61—62 Jahren 1, von 62—63 Jahren 1, von 63—64 Jahren 1, von 64—65 Jahren 1, von 65—66 Jahren 1, von 66—67 Jahren 1, von 67—68 Jahren 1, von 68—69 Jahren 1, von 69—70 Jahren 1, von 70—71 Jahren 1, von 71—72 Jahren 1, von 72—73 Jahren 1, von 73—74 Jahren 1, von 74—75 Jahren 1, von 75—76 Jahren 1, von 76—77 Jahren 1, von 77—78 Jahren 1, von 78—79 Jahren 1, von 79—80 Jahren 1, von 80—81 Jahren 1, von 81—82 Jahren 1, von 82—83 Jahren 1, von 83—84 Jahren 1, von 84—85 Jahren 1, von 85—86 Jahren 1, von 86—87 Jahren 1, von 87—88 Jahren 1, von 88—89 Jahren 1, von 89—90 Jahren 1, von 90—91 Jahren 1, von 91—92 Jahren 1, von 92—93 Jahren 1, von 93—94 Jahren 1, von 94—95 Jahren 1, von 95—96 Jahren 1, von 96—97 Jahren 1, von 97—98 Jahren 1, von 98—99 Jahren 1, von 99—100 Jahren 1, von 100—101 Jahren 1, von 101—102 Jahren 1, von 102—103 Jahren 1, von 103—104 Jahren 1, von 104—105 Jahren 1, von 105—106 Jahren 1, von 106—107 Jahren 1, von 107—108 Jahren 1, von 108—109 Jahren 1, von 109—110 Jahren 1, von 110—111 Jahren 1, von 111—112 Jahren 1, von 112—113 Jahren 1, von 113—114 Jahren 1, von 114—115 Jahren 1, von 115—116 Jahren 1, von 116—117 Jahren 1, von 117—118 Jahren 1, von 118—119 Jahren 1, von 119—120 Jahren 1, von 120—121 Jahren 1, von 121—122 Jahren 1, von 122—123 Jahren 1, von 123—124 Jahren 1, von 124—125 Jahren 1, von 125—126 Jahren 1, von 126—127 Jahren 1, von 127—128 Jahren 1, von 128—129 Jahren 1, von 129—130 Jahren 1, von 130—131 Jahren 1, von 131—132 Jahren 1, von 132—133 Jahren 1, von 133—134 Jahren 1, von 134—135 Jahren 1, von 135—136 Jahren 1, von 136—137 Jahren 1, von 137—138 Jahren 1, von 138—139 Jahren 1, von 139—140 Jahren 1, von 140—141 Jahren 1, von 141—142 Jahren 1, von 142—143 Jahren 1, von 143—144 Jahren 1, von 144—145 Jahren 1, von 145—146 Jahren 1, von 146—147 Jahren 1, von 147—148 Jahren 1, von 148—149 Jahren 1, von 149—150 Jahren 1, von 150—151 Jahren 1, von 151—152 Jahren 1, von 152—153 Jahren 1, von 153—154 Jahren 1, von 154—155 Jahren 1, von 155—156 Jahren 1, von 156—157 Jahren 1, von 157—158 Jahren 1, von 158—159 Jahren 1, von 159—160 Jahren 1, von 160—161 Jahren 1, von 161—162 Jahren 1, von 162—163 Jahren 1, von 163—164 Jahren 1, von 164—165 Jahren 1, von 165—166 Jahren 1, von 166—167 Jahren 1, von 167—168 Jahren 1, von 168—169 Jahren 1, von 169—170 Jahren 1, von 170—171 Jahren 1, von 171—172 Jahren 1, von 172—173 Jahren 1, von 173—174 Jahren 1, von 174—175 Jahren 1, von 175—176 Jahren 1, von 176—177 Jahren 1, von 177—178 Jahren 1, von 178—179 Jahren 1, von 179—180 Jahren 1, von 180—181 Jahren 1, von 181—182 Jahren 1, von 182—183 Jahren 1, von 183—184 Jahren 1, von 184—185 Jahren 1, von 185—186 Jahren 1, von 186—187 Jahren 1, von 187—188 Jahren 1, von 188—189 Jahren 1, von 189—190 Jahren 1, von 190—191 Jahren 1, von 191—192 Jahren 1, von 192—193 Jahren 1, von 193—194 Jahren 1, von 194—195 Jahren 1, von 195—196 Jahren 1, von 196—197 Jahren 1, von 197—198 Jahren 1, von 198—199 Jahren 1, von 199—200 Jahren 1, von 200—201 Jahren 1, von 201—202 Jahren 1, von 202—203 Jahren 1, von 203—204 Jahren 1, von 204—205 Jahren 1, von 205—206 Jahren 1, von 206—207 Jahren 1, von 207—208 Jahren 1, von 208—209 Jahren 1, von 209—210 Jahren 1, von 210—211 Jahren 1, von 211—212 Jahren 1, von 212—213 Jahren 1, von 213—214 Jahren 1, von 214—215 Jahren 1, von 215—216 Jahren 1, von 216—217 Jahren 1, von 217—218 Jahren 1, von 218—219 Jahren 1, von 219—220 Jahren 1, von 220—221 Jahren 1, von 221—222 Jahren 1, von 222—223 Jahren 1, von 223—224 Jahren 1, von 224—225 Jahren 1, von 225—226 Jahren 1, von 226—227 Jahren 1, von 227—228 Jahren 1, von 228—229 Jahren 1, von 229—230 Jahren 1, von 230—231 Jahren 1, von 231—232 Jahren 1, von 232—233 Jahren 1, von 233—234 Jahren 1, von 234—235 Jahren 1, von 235—236 Jahren 1, von 236—237 Jahren 1, von 237—238 Jahren 1, von 238—239 Jahren 1, von 239—240 Jahren 1, von 240—241 Jahren 1, von 241—242 Jahren 1, von 242—243 Jahren 1, von 243—244 Jahren 1, von 244—245 Jahren 1, von 245—246 Jahren 1, von 246—247 Jahren 1, von 247—248 Jahren 1, von 248—249 Jahren 1, von 249—250 Jahren 1, von 250—251 Jahren 1, von 251—252 Jahren 1, von 252—253 Jahren 1, von 253—254 Jahren 1, von 254—255 Jahren 1, von 255—256 Jahren 1, von 256—257 Jahren 1, von 257—258 Jahren 1, von 258—259 Jahren 1, von 259—260 Jahren 1, von 260—261 Jahren 1, von 261—262 Jahren 1, von 262—263 Jahren 1, von 263—264 Jahren 1, von 264—265 Jahren 1, von 265—266 Jahren 1, von 266—267 Jahren 1, von 267—268 Jahren 1, von 268—269 Jahren 1, von 269—270 Jahren 1, von 270—271 Jahren 1, von 271—272 Jahren 1, von 272—273 Jahren 1, von 273—274 Jahren 1, von 274—275 Jahren 1, von 275—276 Jahren 1, von 276—277 Jahren 1, von 277—278 Jahren 1, von 278—279 Jahren 1, von 279—280 Jahren 1, von 280—281 Jahren 1, von 281—282 Jahren 1, von 282—283 Jahren 1, von 283—284 Jahren 1, von 284—285 Jahren 1, von 285—286 Jahren 1, von 286—287 Jahren 1, von 287—288 Jahren 1, von 288—289 Jahren 1, von 289—290 Jahren 1, von 290—291 Jahren 1, von 291—292 Jahren 1, von 292—293 Jahren 1, von 293—294 Jahren 1, von 294—295 Jahren 1, von 295—296 Jahren 1, von 296—297 Jahren 1, von 297—298 Jahren 1, von 298—299 Jahren 1, von 299—300 Jahren 1, von 300—301 Jahren 1, von 301—302 Jahren 1, von 302—303 Jahren 1, von 303—304 Jahren 1, von 304—305 Jahren 1, von 305—306 Jahren 1, von 306—307 Jahren 1, von 307—308 Jahren 1, von 308—309 Jahren 1, von 309—310 Jahren 1, von 310—311 Jahren 1, von 311—312 Jahren 1, von 312—313 Jahren 1, von 313—314 Jahren 1, von 314—315 Jahren 1, von 315—316 Jahren 1, von 316—317 Jahren 1, von 317—318 Jahren 1, von 318—319 Jahren 1, von 319—320 Jahren 1, von 320—321 Jahren 1, von 321—322 Jahren 1, von 322—323 Jahren 1, von 323—324 Jahren 1, von 324—325 Jahren 1, von 325—326 Jahren 1, von 326—327 Jahren 1, von 327—328 Jahren 1, von 328—329 Jahren 1, von 329—330 Jahren 1, von 330—331 Jahren 1, von 331—332 Jahren 1, von 332—333 Jahren 1, von 333—334 Jahren 1, von 334—335 Jahren 1, von 335—336 Jahren 1, von 336—337 Jahren 1, von 337—338 Jahren 1, von 338—339 Jahren 1, von 339—340 Jahren 1, von 340—341 Jahren 1, von 341—342 Jahren 1, von 342—343 Jahren 1, von 343—344 Jahren 1, von 344—345 Jahren 1, von 345—346 Jahren 1, von 346—347 Jahren 1, von 347—348 Jahren 1, von 348—349 Jahren 1, von 349—350 Jahren 1, von 350—351 Jahren 1, von 351—352 Jahren 1, von 352—353 Jahren 1, von 353—354 Jahren 1, von 354—355 Jahren 1, von 355—356 Jahren 1, von 356—357 Jahren 1, von 357—358 Jahren 1, von 358—359 Jahren 1, von 359—360 Jahren 1, von 360—361 Jahren 1, von 361—362 Jahren 1, von 362—363 Jahren 1, von 363—364 Jahren 1, von 364—365 Jahren 1, von 365—366 Jahren 1, von 366—367 Jahren 1, von 367—368 Jahren 1, von 368—369 Jahren 1, von 369—370 Jahren 1, von 370—371 Jahren 1, von 371—372 Jahren 1, von 372—373 Jahren 1, von 373—374 Jahren 1, von 374—375 Jahren 1, von 375—376 Jahren 1, von 376—377 Jahren 1, von 377—378 Jahren 1, von 378—379 Jahren 1, von 379—380 Jahren 1, von 380—381 Jahren 1, von 381—382 Jahren 1, von 382—383 Jahren 1, von 383—384 Jahren 1, von 384—385 Jahren 1, von 385—386 Jahren 1, von 386—387 Jahren 1, von 387—388 Jahren 1, von 388—389 Jahren 1, von 389—390 Jahren 1, von 390—391 Jahren 1, von 391—392 Jahren 1, von 392—393 Jahren 1, von 393—394 Jahren 1, von 394—395 Jahren 1, von 395—396 Jahren 1, von 396—397 Jahren 1, von 397—398 Jahren 1, von 398—399 Jahren 1, von 399—400 Jahren 1, von 400—401 Jahren 1, von 401—402 Jahren 1, von 402—403 Jahren 1, von 403—404 Jahren 1, von 404—405 Jahren 1, von 405—406 Jahren 1, von 406—407 Jahren 1, von 407—408 Jahren 1, von 408—409 Jahren 1, von 409—410 Jahren 1, von 410—411 Jahren 1, von 411—412 Jahren 1, von 412—413 Jahren 1, von 413—414 Jahren 1, von 414—415 Jahren 1, von 415—416 Jahren 1, von 416—417 Jahren 1, von 417—418 Jahren 1, von 418—419 Jahren 1, von 419—420 Jahren 1, von 420—421 Jahren 1, von 421—422 Jahren 1, von 422—423 Jahren 1, von 423—424 Jahren 1, von 424—425 Jahren 1, von 425—426 Jahren 1, von 426—427 Jahren 1, von 427—428 Jahren 1, von 428—429 Jahren 1, von 429—430 Jahren 1, von 430—431 Jahren 1, von 431—432 Jahren 1, von 432—433 Jahren 1, von 433—434 Jahren 1, von 434—435 Jahren 1, von 435—436 Jahren 1, von 436—437 Jahren 1, von 437—438 Jahren 1, von 438—439 Jahren 1, von 439—440 Jahren 1, von 440—441 Jahren 1, von 441—442 Jahren 1, von 442—443 Jahren 1, von 443—444 Jahren 1, von 444—445 Jahren 1, von 445—446 Jahren 1, von 446—447 Jahren 1, von 447—448 Jahren 1, von 448—449 Jahren 1, von 449—450 Jahren 1, von 450—451 Jahren 1, von 451—452 Jahren 1, von 452—453 Jahren 1, von 453—454 Jahren 1, von 454—455 Jahren 1, von 455—456 Jahren 1, von 456—457 Jahren 1, von 457—458 Jahren 1, von 458—459 Jahren 1, von 459—460 Jahren 1, von 460—461 Jahren 1, von 461—462 Jahren 1, von 462—463 Jahren 1, von 463—464 Jahren 1, von 464—465 Jahren 1, von 465—466 Jahren 1, von 466—467 Jahren 1, von 467—468 Jahren

Seeres beanspruchte
Millionen.

rien.

Nach einer Mitteilung
indet sich die bulgarische
Beweisen, daß es sich
heißt um ein sorgfältig
igtes Komplotz handelte.
Minister Stambuloff,
te. Die Hauptfigure des
onstantinopel und Bel-
Mitglieder der russi-
ollen ebenfalls mit dem
Die türkischen Behör-
bulgarischen Regierung
inopel, welche der Mit-
Sofia verdächtig waren,

ka.

Zur Revolution
daß bei Valparaiso
Schiffen der Regierung
partei stattgefunden
Besitz der Aufständischen
uco Encalada" zerstörte
ence"; 17 Mann der
oder extrantien. Ein
Schaluppe „D'Giggins"
den Grund und zerstörte
Trodenock. Die Schiffe
hierauf die Forts an,
Schaluppe „D'Giggins"
de, sowie neun ihrer
Mann der Besatzung

ia.

2. April. Hier soll
tet werden, die etwa
rd. Von der kaiser-
sich zwei Werkmeister
ngen — freie Reife,
t eventuell freie Rück-
verpflichtet, die erste
iffements zu überneh-
Leuten geht, wie Sam-
eine größere Anzahl
Mafrita. Neben den
Handwerkern sollen
nd angelernt werden.

Beisfallen.

enß, den 7. April.
es Lebens, wie schon
t und Erfolge so über-
für eine große Anzahl
erets früher mitgetheilt,
gen, 246 Mädchen) am
nd beiseite, in ihrem
des Himmels wie der
es Wetter war leider
er so gern man auch
el sehen mag, so warfen
piegelbild auf das hohe
lich nicht herangehen und
Feier nahm in gewohn-
auf. Dank der großen
tiger Vereine, sowie ein-
en, auch die armeren
auszufluten. So haben
Augen, aus denen
n schien, mit Gott ver-
lieben Jugend dieser
nung und der reichen
h kommen! Möge er
Lebensschifflein auf der
Tage trotz Sturm und
Wind auf, mit Gott

Monate März wurden
inder lebend geboren,
49 weibl. Geschlechts.
Monate 38 Personen und
weiblichen Geschlechts.
a über die Geforbenen
n Alter bis zu 1 Jahr
15—20 1, von 31—40
0 12, über 80 1 Per-
nen haben an Vungen-
ndung 5, an anderen
rgane 3, an Schlagfluß
nen 24 Personen. In
Baate und zwar Jung-

März stellte sich die Zahl
s eingezogenen lebigen
männl. und 83 weibl.
ammen 35 Angehörigen.
en Bürgermeisterei 169
und 61 weibliche. Es
gen 21 Personen. Da-
n über die Geforbenen,
zugerechnet, ergibt eine
te März um 76 Köpfe.
otheten. Hierzu be-
Aus Anlaß der mehr-
die Vermehrung der
völkerrung nicht gleichen
räsidenten der einzelnen
nisteriums aufgefordert
Vorschläge zur Erwich-
nen. Auch besteht die
Ergebnisse der vorjäh-
den Orten neue Con-
bedürfnis dafür vorhan-

litäreklamationsge-
Bollwerkbeiden ausge-
be bei Anträgen auf
sindlicher Mannschaften
ach neuerer Verfügung
dein. Wenn hiernach
eines solchen Frage-

gens verlangen, so ist demselben der gesetzliche Stem-
von 1,50 M. zu fassen.

**Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-
gesetz.** Da vielleicht solche Personen, welche das 70.
Lebensjahr überschritten, also Anspruch auf Gewährung
e Altersrente haben, wegen Unkenntnis der gesetz-
lichen Bestimmungen einen diesbezüglichen Antrag zu
allen veräumen, so sei folgendes bekannt gegeben:
Lebenden Personen, welche am 1. Januar 1891 das
70. Lebensjahr vollendet haben, besitzen den Anspruch
auf Altersrente ohne Rücksicht auf eine Wartzeit,
enn sie nachweisen können, daß sie in der Zeit vom
Januar 1888 bis 31. December 1890 auf die Ver-
sicherungspflicht nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889
gründeten Arbeitsverhältnisse gefunden haben. Hier-
bei sei besonders auf folgende Bestimmungen hinge-
wiesen: 1) Wenn Arbeiter, welche nicht bloß vorüber-
gehend in Arbeit getreten waren, durch eine mit Er-
werbsunfähigkeit verbundene Krankheit für die Dauer
von sieben oder mehr auf einander folgenden Tagen
erhindert waren, das Arbeitsverhältnis fortzusetzen,
wird die Krankheitszeit angerechnet; die Krankheit
erf jedoch keine nach den Kriterien unter § 17 al. 3
des Reichsgesetzes selbstverursachte sein, und, sofern sie
unterbrochen länger als ein Jahr währt, kommt die
verschiebende Zeit nicht in Anrechnung. Es ergibt
sich hiernach für Arbeiter, welche das 70. Lebensjahr
erschritten haben, eine bemerkenswerthe Erleichterung
ei Forderungnahme der Altersrente. Insbesondere
nnen auch solche Arbeiter, welche schon ein Jahr
ang bei Beginn des laufenden Kalenderjahres der
Arbeit durch unverschuldete Krankheit fern gehalten
urden, unter übrigens zutreffenden Bedingungen in
en Genuß der Altersrente gesetzt werden, indem an-
genommen wird, daß das Arbeitsverhältnis nur unter-
brochen, nicht aufgehoben sei. 2) In regelmäßigen
Arbeitsverhältnissen wird eine Unterbrechung bis zur
dauer von 4 Monaten, und auf das Kalenderjahr be-
chnet, in Anrechnung gebracht. (§ 119 des Gesetzes.)
Die Wochen, welche nachgewiesen werden müssen,
werden nicht tageweise zusammen gerechnet, sondern
ellen als Zeiteinheiten, so daß es auf Einzeltage, an
enen etwa nicht gearbeitet worden ist, oder für welche
in Nachweis nicht beigebracht werden kann, nicht an-
ommt. Die Anträge sind bei der Behörde des Wohn-
ortes unter Vorlage der Quittungskarte, welche min-
stens 1 Marke enthalten muß, des Geburtscheines,
es Arbeits- und event. des Krankheitsnachweises schrift-
ch oder mündlich zu stellen.

Der April hat mit seinem friedvollstlich ver-
änderlichen Wetter begonnen. Der Städtler ist in die-
er Jahreszeit mit einer kalten, wechselnden Witterung
nicht mehr zufrieden, man ist schon ungeduldig und
erlangt hinaus ins Grüne; für die Landwirtschaft ist
solches Wetter aber keineswegs ungünstig. Würde
es jetzt schon anhaltend warm sein, dann würden alle
Gewächse zu sehr und zu frühzeitig treiben, und Alles
würde von den erfahrungsmäßig oft noch im Mai
auftretenden Nachfröhen zerstört werden; auch würde
zu viel Ungeziefer geben. Denn von der Frühjahrs-
onne werden nicht nur Wälder und Blüthen hervor-
elockt, sondern es werden auch Raupen und sonstiges
Schmeiß ausgebrütet, welche Alles wieder zu ver-
lichten trachten und in der That auch schon oft genug
alle gute Aussichten zerstört. Bereits tritt jetzt in
en Forsten die Nonnenraupe auf und der Kampf
egen dieselbe muß beginnen. Dieselbe spinnt sich bis
ur zweiten Häutung gewohnheitsmäßig aus den Baum-
ronen heraus, verläßt dieselben auch schon bei leichtem
Winde oder wird vom Sturm herabgeschüttelt. Um
un zu verhindern, daß die Raupen wiederum an den
Bäumen heraufkriechen, werden jetzt um letztere in
Brusthöhe Leinwand angebracht. Da die Raupen an
en mit Theeröl gemischten, sehr stark riechenden Rau-
enleim nicht herangehen und sich unterhalb der Ringe
im Stamme, wo sie keinen Schaden anrichten können,
nammeln, so müssen sie alle verungern und zu
runde gehen. Außer den Nonnenraupen werden
leichzeitig auch noch andere Raupenarten am Herauf-
kriechen verhindert.

Einficht der Steuerlisten. Die Frage, ob
in Steuerpflichtiger berechtigt ist, die zur öffentlichen
Einficht aufliegenden Steuerlisten nur in so weit ein-
usehen, als er selbst in Betracht kommt, oder ob ihm
auch das Recht zusteht, die Steuerliste anderer Ge-
meindeangehörigen zu kontrollieren, ist von den bethe-
igten Gemeindebehörden schon öfters in erheerem Sinne
ntschieden worden. Daß eine solche Interpretation
der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen falsch ist,
at vor kurzem erst wieder die Kgl. Regierung zu
Kassel ausgesprochen. Nach einer Entscheidung des
Herrn Finanzministers vom Jahre 1878 ist nämlich
die Bestimmung im § 13a des Klassensteuergesetzes
om 1. Mai 1851 bezw. 25. Mai 1873 und des §
16 der Klassensteuer-Veranlagungs-Instruktion vom 29.
Mai 1873 nicht dahin zu verstehen, daß der Klassen-
steuerpflichtige bei Einficht der Klassensteuerrolle nur
auf die ihn selbst betreffende Position beschränkt sein
oll, vielmehr der § 16 der Instruktion, indem er all-
emein die Offenlegung der Steuerrolle zur Einficht
er Steuerpflichtigen anordnet, diesen das Recht gewährt,
ußer von der eigenen Besteuerung auch noch Kennt-
nis von der Besteuerung anderer Personen zu nehmen.
Wo also hiernach nicht verfahren wird, mögen sich
die Interessenten nur ruhig beschweren.

An Geschenken erhielt unsere Pfarrkirche an-
stlich der ersten hl. Kindercommunion von zwei Da-
men, deren Kinder das hohe Glück hatten, dem Tische
des Herrn sich nähern zu dürfen, ein schönes Kom-
munionbankuch und Kniematte, jedoch die Kin-
der nicht mehr auf den kalten Steinen niederzuknien
brauchen.

Brodfrage. In der verfloffenen Woche wurden
durch die hiesige Polizei-Bezörde 77 Brodtagen abge-
empelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes
im Gewichte von 6 Kilo, wie folgt, stellten bei:
1 Bäder resp. Verkäufern M. 1,04
2 " " " " 1,10
3 " " " " 1,12
4 " " " " 1,16
72 " " " " 1,20

Die Silberne Hochzeit feierte am vergange-
nen Sonntage Herr Schreinermeister Carl Ednen
und dessen Frau hieselbst. Von Naß und Fern waren
Freunde und Bekannte erschienen, um dem allgemein
beliebten Jubelpaare ihre Glückwünsche darzubringen.
Wage den Eltern, an deren Silbertage gleichzeitig ein
Kind derselben zur ersten hl. Communion ging und ein
anderes getauft wurde, das Glück beschieden sein, auch
ihren goldenen Jubeltag gesund und rüstig zu erleben!
o **Taschendiebstahl.** Bei einer am Samstag in
einem Hause in der Capitelstraße abgehaltenen Ver-

steigerung, wo das Local vollgebrängt von Menschen
war, stahl ein geschickter Taschendieb einer Frau aus
Polkätzchen das Portemonnaie mit ca. 50 Mark aus
der Tasche.

Verhaftet wurde zufolge Verfügung der Königl.
Staatsanwaltschaft ein junger Tagelöhner von hier,
welcher wegen Körperverletzung mittelst gefährlichen
Werkzeuges zur Untersuchung gezogen ist. Derselbe
wurde nach dem Arresthaus in Düsseldorf zur Unter-
suchungshaft transportirt.

Ein junger Schreinergefelle von hier scan-
dalisirte in vorverfloffener Nacht auf der Erefelderstraße,
wo er der Zurechtweisung der Polizei spottete. Die
Folge war, daß diese ihn beim Widel nahm und ihn
hinter Schloß und Riegel abführte.

Unfall. Am Samstag Abend fiel auf dem
Rheinwall ein Maurer von hier über einen vor einem
Hause liegenden Rehrichtbaufen, in Folge dessen er
einen Schädelbruch davontrug.

Verhaftet wurden gestern zwei fremde, oft
bestrafte arbeitsfähige Gewohnheitsbetrüger.

Zu Oberpostassistenten wurden die Post-
assistenten Vortowsky und Passen hieselbst ernannt.

Die Ortskrankenkasse für Handwerksgehilfen
und Gewerbegehilfen hielt gestern eine General-
Versammlung ab, welche zahlreich besucht war.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Rech-
nungsablage pro 1890. Trotz des verhältnismäßig
ungünstigen Gesundheitszustandes des Vorjahres ist das
Resultat ein erfreuliches zu nennen.

Die Einnahme pro 1890 betrug . . . M. 17506.92
Die Ausgabe 15472.25

Mithin bleibt ein Bestand von . . . M. 2034.67

Das bei der Sparkasse deponirte Ver-
mögen beträgt per 31. Dec. 1890 . . . 3622.38

Für 7000 M. 3 1/2 % Vingerer Stadt-
obligationen 7000.—

Das Gesamtvermögen der Kasse be-
trug demnach am 1. Jan. 1891 . . M. 12657.06

Das Vermögen der Kasse betrug am
1. Januar 1890 10680.76

Mithin bleibt pro 1890 ein Reingew. v. M. 1996.29

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf Wahl
von 12 Vertretern der Arbeitgeber und 24 Vertretern
der Arbeitnehmer zur General-Versammlung für die
Jahre 1891, 1892, 1893 und 1894.

Als Vertreter der Arbeitgeber wurden einstim-
mig gewählt die Herren: Fritz Heß, Heinrich Fuß,
Heinrich Fischer, Franz Erbster, Andr. Clasen, Peter
Schaaff, Jakob Oster, Wilh. Krings, Ant. Kaiser,
Wilh. Theisen, Franz Hermès und Jos. Conrath.

Als Vertreter der Arbeitnehmer wurden sodann
mit großer Stimmenmehrheit gewählt die Herren:
Georg Dahmen, Adam Schneider, Wilh. Porten,
Georg Dornhausen, Heinrich Otto, Heinrich Strider, Joh.
Dahmen, Heinrich Kataten, Wilh. Hüttges, Franz Bo-
bis, Ant. Stahlmann, Aug. Tieves, Franz Gondorf,
Jos. Gerhards, Jos. Gummertsbach, Wilh. Bohl, Joh.
Ehrenthal, Joh. Münch, Pet. Köhler, Alex. Kemmer-
ling, Theob. Moll, Durin Kluth, Balh. Werth und
Pet. Bullen.

Ersthafen. Die Nr. 12 der Fachzeitschrift Rhein-
schiff brachte einen Artikel, in dem die hiesigen Ver-
kehrsverhältnisse auf dem Erstkanal so dargestellt wer-
den, daß der Leser ein gewisses Grauen vor dem Be-
fahren der genannten Wasserstraße empfinden und die
Stadtvertretung einen ziemlich hohen Grad von Gleich-
gültigkeit nachlagen mußte. Der Fachmann, welche
die gerügten Verhältnisse kennt, weiß, daß in Wirklich-
keit gerade das Gegenteil zutrifft. Als nämlich in
Jahre 1887 der Erstkanal durch Erbauung einer
Hafenbahn und deren Anschluß an den Bahnhof Neu
vollendet war und sich daraufhin hier Handel und
Verkehr in kaum gedachter Weise hoben, hat die Stadt
Neuß nicht aufgehört, diesbezüglichen Bedürfnisse
unter Anwendung großer Geldopfer entgegenzukommen.
Die Stadtvertretung wird in derselben löblichen Weis-
fortfahren, den Erstkanal in seiner ganzen Ausdehnung
entsprechend den Erfordernissen des Verkehrs auf dem-
selben, auszubauen, ohne daß es einer besonderen An-
regung von Außen dazu bedarf. Diejenigen Schiffer,
welche im verfloffenen Winter den Erstkanal zum
Ueberwintern benutzten, haben darüber nicht klagen
können; denn ihre Schiffe sind weder eingefroren, noch
waren sie anderen Gefahren ausgesetzt, wie dies ander-
wärts der Fall war. Ebenso sorglos fühlte sich der
Schiffer im Neusser Erstkanale während der Saison
überhaupt. Noch kürzlich hat bekanntlich gerade der
Neusser Stadtrath des Verkehrs auf dem Erstkanale
wegen des Fahren des Lokal-Raddampfers unterlagt,
und man braucht nur den Neusser Erstkanal entlang
zu gehen, um zu sehen, wie man mit Erfolg ununter-
brochen für die Vertiefung, Erweiterung und Be-
festigung der Stromstrecke gesorgt hat und noch fort-
während unter Benützung einer bedeutenden Arbeiter-
schaft sorgt.

Einen unserer hiesigen Erstkanalverhältnissen da-
gegen sehr unympathischen Artikel brachte die Zeitschrift
„Das Schiff“, Wochenblatt für die gesamten Inter-
essen der Binnenschifffahrt. Das Blatt schenkte einer
von uns i. B. gebrachten Notiz besondere Beachtung,
welche besagte, daß noch am 20. Januar Morgens
im letzten Stadium, nachdem sich kurz vorher
im berühmten — weil gefährlichen — Heerdter
Loch gegenüber Düsseldorf der Rhein gestellt,
noch etwa 15 Fahrzeuge (Waggonmaschinen, Wagger-
nachen und die an der Erstmündung liegende Hammer
Fährponten) glücklich in den gesicherten Ersthafen ver-
mittelt des Schraubenbootes „Nicolaus“ eingelaufen
sind. Es konnte also am 20. Januar 1891 noch
wunderthätigem Frost ein Dampfer ohne Hinderniß den
eisfreien Erstkanal befahren, ein Umstand, der belon-
ders bemerkt zu werden verdient, weil an dem Tage
alle Winterhäfen an der preussischen Rheinstromstrecke
zugefroren waren und die darin gestrandeten Fahrzeuge
sämmlich regungslos im Eise lagen.

Das Blatt hebt ferner noch hervor, daß der vom
Beigeordneten Werhahn i. B. in der Sitzung der
Rheinschiffahrts-Kommission zu Coblenz vom 25. M.
1890 eingebrachte Antrag betr. Ausbau und Erweite-
rung des Neusser Erstkanals nach Gefaltung der Dinge
in diesem Winter gewiß die besondere Beachtung der
Rheinstrombehörde verdiene.

.....

